



**Stellungnahme zur
Technischen Informationsbibliothek (TIB)**

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	2
1. Beurteilung und Empfehlungen	2
2. Zur Stellungnahme der TIB	3
3. Förderempfehlung	4

Anlage A: Darstellung

Anlage B: Bewertungsbericht

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

Vorbemerkung

Der Senat der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e. V. evaluiert in Abständen von höchstens sieben Jahren die Forschungseinrichtungen und Einrichtungen mit Servicefunktion für die Forschung, die auf der Grundlage der „Ausführungsvereinbarung Forschungseinrichtungen“¹ vom Bund und von den Ländern gemeinsam gefördert werden. Diese Einrichtungen haben sich in der Leibniz-Gemeinschaft zusammengeschlossen. Die wissenschaftspolitischen Stellungnahmen des Senats werden durch den Senatsausschuss Evaluierung vorbereitet, der für die Begutachtung der Einrichtungen Bewertungsgruppen mit unabhängigen Sachverständigen einsetzt. Die Stellungnahme des Senats sowie eine Stellungnahme der zuständigen Fachressorts des Sitzlands und des Bundes bilden in der Regel die Grundlage, auf der der Ausschuss Forschungsförderung der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) überprüft, ob die Einrichtung die Fördervoraussetzungen weiterhin erfüllt.

Auf der Grundlage der von der Technischen Informationsbibliothek (TIB) eingereichten Unterlagen wurde eine Darstellung erstellt, die mit der TIB sowie mit den zuständigen Ressorts des Sitzlands und des Bundes abgestimmt wurde (Anlage A). Die vom Senatsausschuss Evaluierung eingesetzte Bewertungsgruppe hat die TIB am 11./12. Mai 2004 besucht und daraufhin einen Bewertungsbericht erstellt (Anlage B). Auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts und der von der TIB eingereichten Stellungnahme zum Bewertungsbericht (Anlage C) erarbeitete der Senatsausschuss einen Entwurf für die Senatsstellungnahme. Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft hat die Stellungnahme am 25. November 2004 erörtert und verabschiedet. Der Senat dankt den Mitgliedern der Bewertungsgruppe für ihre Arbeit.

1. Beurteilung und Empfehlungen

Der Senat schließt sich der Beurteilung und den Empfehlungen der Bewertungsgruppe an. Der Service der TIB, die zu den größten technisch-naturwissenschaftlichen Bibliotheken der Welt zählt, ist in Deutschland singulär. Ihre Leistungen in der überregionalen Literaturversorgung werden von Wissenschaft sowie Wirtschaft gleichermaßen benötigt und geschätzt sowie auf europäischer und darüber hinaus auf internationaler Ebene nachgefragt. Die Entwicklung von einer traditionellen Bibliothek zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen hat sie erfolgreich vollzogen.

Die TIB kooperiert mit den technisch-naturwissenschaftlichen Fachinformationszentren im Rahmen verschiedener Projekte und ist für diese der Hauptlieferant von Primärliteratur. Das strategische und operative Handeln der öffentlich geförderten technisch-naturwissenschaftlichen Bibliotheken und Fachinformationszentren ist bisher allerdings kaum aufeinander abgestimmt. Wie bereits in den Senatsstellungen zu den Fachinformationszentren Chemie und Karlsruhe dargelegt, wird es als notwendig angesehen, dass die TIB, die Deutsche Zentralbibliothek für Medizin sowie die technisch-naturwissenschaftlichen Fachinformationszentren einschließlich des Deutschen Instituts für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) ihre Ressourcen bündeln und ihre Leistungen aufeinander abstimmen. Nur so werden sie weiterhin erstklassige Serviceleistungen erbringen und sich langfristig auf dem internationalen Fachinformationsmarkt behaupten können. Zudem soll dadurch ein effizienter Umgang mit der öffentlichen Förderung sichergestellt werden. Ein dezentraler europäischer Kompetenzver-

¹ Ausführungsvereinbarung zur Rahmenvereinbarung Forschungsförderung über die gemeinsame Förderung von Einrichtungen der wissenschaftlichen Forschung (AV-FE)

bund für naturwissenschaftlich-technische Fachinformation und Dokumentlieferung sollte dabei das Ziel sein.

Wie sich der Fachinformationssektor weiter entwickelt, ist derzeit nicht vorhersehbar und hängt von den technischen Entwicklungen ebenso ab wie von der Gestaltung u. a. des Urheberrechts. Die erfolgreiche Umsetzung dieser Empfehlungen liegt insofern nicht in der alleinigen Verantwortung der TIB; die TIB sollte jedoch aktiv daran mitwirken. Die zuständigen Gremien und Ministerien sind aufgefordert, die notwendigen Rahmenbedingungen für diese Zusammenarbeit zu schaffen. Die zügige Umsetzung dieser Empfehlung ist nicht nur für die TIB als Institution, sondern für die Zukunft der technisch-naturwissenschaftlichen Informationsversorgung in Deutschland entscheidend. Der Senat würde es begrüßen, wenn der Wissenschaftsrat den Prozess zur Schaffung einer leistungsfähigen Infrastruktur der wissenschaftlichen Informationsversorgung mit einer Stellungnahme begleitete, wie bereits in den Stellungnahmen zu den Fachinformationszentren Chemie und Karlsruhe sowie zur Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften angeregt.

Strategischem Denken und Handeln hat die TIB noch keine ausreichende Priorität eingeräumt, strategisches Marketing existiert bisher nur in Ansätzen. Die TIB muss ihre mittel- und langfristige Strategie konkretisieren und – in Abstimmung mit der Gesamtstrategie des künftigen Informationsverbunds – weiterentwickeln. Die Kernkompetenzen der TIB, die in der Volltextversorgung liegen, sollten die strategische Ausrichtung ihrer Arbeitsgebiete bedingen. Die Ausgestaltung des Urheberrechts hat gravierende Auswirkungen für die Wissenschaft und die Bereitstellung von Literatur. Da die TIB davon unmittelbar betroffen ist, wäre es in ihrem Interesse, sich hinsichtlich dieses Themas zu positionieren und zu engagieren.

Die TIB ist räumlich sowie organisatorisch mit der Universitätsbibliothek Hannover (UB) verbunden. Die Entwicklung der TIB und ihre Funktion in der überregionalen Literaturversorgung dürfen nicht durch Interessen der UB, deren primäre Aufgabe die lokale Versorgung der Universität Hannover ist, behindert werden. Deshalb ist die operative Trennung von TIB und UB mittelfristig unverzichtbar. In einem ersten Schritt sollten Kosten, die der TIB im Rahmen ihres Auftrags für die überregionale Literaturversorgung entstehen, und Kosten, die den Leistungen im Aufgabebereich der UB zuzurechnen sind, differenziert ausgewiesen werden. Darauf basierend ist eine transparente Kostenverrechnung zwischen TIB und UB zu etablieren.

Der Fachbeirat hat in der Vergangenheit z. T. die Rolle des fehlenden Aufsichtsgremiums übernommen. Er sollte sich künftig auf seine beratende und begutachtende Rolle beschränken. Ein Aufsichtsgremium, in dem Bund und Länder vertreten sind, muss eingerichtet werden.

Eine Eingliederung der TIB in eine Hochschule ist nicht sinnvoll. Mit ihrem Arbeitsauftrag und ihren Arbeitsschwerpunkten hat die TIB überregionale Bedeutung und ist von gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse.

2. Zur Stellungnahme der TIB

Die TIB hat zum Bewertungsbericht Stellung genommen (Anlage C). Sie begrüßt grundsätzlich die Beurteilungen und Empfehlungen. Am Aufbau und der Gesamtkonzeption eines gemeinsamen Informationsverbunds werde sie aktiv mitarbeiten. Sie weist daraufhin, dass sie bereits jetzt eine enge strategische Kooperation mit dem Fachinformationszentrum Technik unterhält und laufende gemeinsame Projekte mit den beiden anderen Fachinformationszentren als Grundlage für eine weitergehende Zusammenarbeit dienen.

Der Senat begrüßt die positive Aufnahme und die beabsichtigte Umsetzung der Empfehlungen durch die TIB.

3. Förderempfehlung

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt Bund und Ländern, die TIB als Einrichtung mit Servicefunktion für die Forschung auf der Grundlage der „Ausführungsvereinbarung Forschungseinrichtungen“ weiter zu fördern.

Anlage A: Darstellung

Technische Informationsbibliothek (TIB)¹

Inhaltsverzeichnis

1. Entwicklung und Förderung.....	A-2
2. Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte und fachliches Umfeld.....	A-3
3. Struktur und Organisation.....	A-7
4. Mittelausstattung, -verwendung und Personal	A-8
5. Nachwuchsförderung und Kooperationen	A-10
6. Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz	A-12
7. Empfehlungen des Wissenschaftsrats und ihre Umsetzung	A-14

Anhang

Organigramm	A-17
Mittelausstattung und -verwendung	A-18
Beschäftigungspositionen nach Mittelherkunft	A-19
Beschäftigungspositionen nach Organisationseinheiten.....	A-20
Beschäftigungsverhältnisse.....	A-21
Nutzungsstatistiken	A-22
Liste der eingereichten Unterlagen	A-24

¹ Diese Darstellung ist mit der TIB sowie mit den zuständigen Ressorts des Sitzlandes und des Bundes abgestimmt.

Abkürzungsverzeichnis

GBV	Gemeinsamer Bibliotheksverbund der Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen; einer von sechs deutschen Bibliotheksverbänden. (www.gbv.de)
GetInfo	Ursprünglich geplant als Service für Vermittlung und Bestellung von Volltexten aus Naturwissenschaften und Technik, der in Kooperation von TIB, FIZ Karlsruhe, FIZ Chemie sowie FIZ Technik aufgebaut und gemeinsam angeboten werden sollte. Aktuell haben sich hier konzeptionelle Änderungen ergeben, so dass sich die Diskussion unter den Projektpartnern nunmehr allgemein um die Errichtung eines Fachportals GetInfo für Technik und Naturwissenschaften dreht. (www.getinfo-doc.de)
OPAC	Online Public Access Catalogue: Computer-gestütztes Katalog-System für Bibliotheken, mit dem die erfassten Medienbestände nach verschiedenen Kriterien (wie Autor, Titelstichwort etc.) durchsucht und Ausleihkonten der Bibliotheksnutzer verwaltet werden können.
PICA	EDV-Bibliothekssystem, das von den niedersächsischen Universitätsbibliotheken und von den wissenschaftlichen Bibliotheken weiterer sechs Bundesländer im GBV, im Hessischen Bibliotheksverbund, von der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin und der Deutschen Bibliothek eingesetzt wird (Project for Integrated Catalogue Automation; Projekt für Integrierte Katalogautomatisierung).
STN	„Scientific & Technical Information Network“; stellt <i>online</i> in über 220 Datenbanken Informationen zur Verfügung und wird gemeinsam von FIZ Karlsruhe, Chemical Abstracts Service (CAS; Columbus/Ohio, USA) und The Japan Science and Technology Corporation (JST; Tokio) betrieben. (www.stn-international.de)
subito	Kostenpflichtiger Dokumentlieferdienst internationaler Bibliotheken; er umfasst <i>Online</i> -Recherche, Bestellung und direkte Lieferung von Fachliteratur. Der Aufsatzkatalog bietet u. a. die Suche nach Aufsatztitel und Autor in ca. 20.000 Zeitschriften ab 1992 an, die Monographiedatenbanken verweisen auf über 20 Mio. Einträge und die subito Zeitschriftendatenbank umfasst ca. 1 Mio. Zeitschriftentitel. (www.subito-doc.de)
TIBORDER	Webbasiertes integriertes Recherche-, Bestell- und Auftragsmanagementsystem für die Bestände der TIB. (http://tiborder.de)
vascoda	Im Aufbau befindliches fächerübergreifendes Internet-Portal für wissenschaftliche Informationen. (www.vascoda.de)

1. Entwicklung und Förderung

Das System der überregionalen Literaturversorgung, das von den drei Zentralen Fachbibliotheken sowie einer Reihe von Sondersammelgebiets²- und Spezialbibliotheken getragen wird, stellt Literaturressourcen des In- und Auslands für sämtliche Fachgebiete zur Verfügung. Gemeinsam mit „Der Deutschen Bibliothek“ und den großen Staatsbibliotheken einzelner Bundesländer bildet es eine dezentrale Nationalbibliothek. Die Technische Informationsbibliothek (TIB) in Hannover, die 1959 gegründet wurde, ist die Zentrale Fachbibliothek für Technik und deren Grundlagenwissenschaften, insbesondere Chemie, Informatik, Mathematik und Physik. Sie ist räumlich und organisatorisch mit der Universitätsbibliothek Hannover (UB) verbunden.

Seit 1977 wird die TIB als Serviceeinrichtung für die Forschung auf der Grundlage der „Ausführungsvereinbarung Forschungseinrichtungen“³ von Bund und Ländern gemeinsam gefördert. Die fachliche Zuständigkeit auf Seiten des Sitzlandes liegt beim Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, auf Seiten des Bundes beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

Die TIB wurde vom Wissenschaftsrat zuletzt 1998 evaluiert. Auf der Grundlage der Stellungnahme des Wissenschaftsrats sowie einer gemeinsamen Stellungnahme des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur sowie des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie stellte der Ausschuss Forschungsförderung der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) am 18. Juli 1998 fest, dass die TIB die Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder weiterhin erfüllt.

2. Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte und fachliches Umfeld

Als die Zentrale Fachbibliothek für Technik und deren Grundlagenwissenschaften gehört die TIB zu den größten technisch-naturwissenschaftlichen Bibliotheken der Welt. Ihre Hauptaufgaben sind die umfassende Beschaffung und Bereitstellung von konventioneller sowie nicht-konventioneller⁴ technischer und naturwissenschaftlicher Literatur, insbesondere auch aus dem Ausland, wobei spezielle, schwer beschaffbare und sprachlich schwer zugängliche Neuerscheinungen berücksichtigt werden. Sie ist daher ein wichtiger Partner im System der überregionalen Literaturversorgung in Deutschland und unterstützt mit ihren Dienstleistungen Wissenschaft und Wirtschaft. An der Weiterentwicklung der Literatur- und Informationsversorgung ist sie im Rahmen von Projekten und Gremien aktiv beteiligt.

Grundlagen für das Dienstleistungsangebot der TIB sind der Literaturbestand und seine Entwicklung. Den Schwerpunkt bildet – unabhängig vom Medium – die Beschaffung aktueller Literatur einschließlich Patentschriften und Normen. Retrospektiv wird Literatur erworben, wenn langfristig Nachfrage zu erwarten ist, z. B. weil der Titel in keiner anderen Bibliothek in Deutschland vorhanden ist. Bestandsentwicklungskonzept und Erwerbungsprofil der TIB basieren auf

² Für die wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands existiert seit 1949 ein so genannter Sondersammelgebietsplan der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Durch die Bildung von Sammlungsschwerpunkten bei den beteiligten Bibliotheken soll sichergestellt werden, dass jedes wissenschaftlich relevante Werk (v. a. auch ausländische Veröffentlichungen) in Deutschland mindestens in einem Exemplar vorhanden und verfügbar ist.

³ Ausführungsvereinbarung zur Rahmenvereinbarung Forschungsförderung über die gemeinsame Förderung von Einrichtungen der wissenschaftlichen Forschung (AV-FE).

⁴ So genannte „Graue Literatur“, die nicht über den Buchhandel vertrieben wird, z. B. Tagungsberichte, Dissertationen, Forschungsberichte.

den festgelegten Sondersammelgebieten und sind sowohl von denen der UB abgegrenzt als auch ergänzend angelegt. Sie bilden die Arbeitsgrundlage der Abteilung T4 **Bestandsentwicklung**. Grundlegende Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bestandsentwicklung sind Kontinuität, um das Literatur- bzw. Informationsangebot angemessen erwerben zu können, sowie die Kompetenzen, eine bedarfsorientierte Auswahl der zu beschaffenden Literatur zu treffen und insbesondere Graue Literatur auf z. T. aufwendigen, komplizierten Wegen zu erwerben (Erwerbungs-kompetenz). Letztere werden durch hochqualifizierte Mitarbeiter/-innen gewährleistet; ersteres durch einen angemessenen Erwerbungssetat, der seit 1998 um 40 % erhöht worden ist.

Die formale **Erschließung** geschieht durch die Katalogisierung: Die Literatur wird im PICA-Format nach den Regeln für die alphabetische Katalogisierung (RAK) für den gemeinsamen Katalog des GBV, TIBORDER und den OPAC der TIB/UB erschlossen. Die TIB ist gezwungen, über 50 % ihrer Erwerbungen vollständig selbst zu katalogisieren, da ein Großteil der Literatur nur von ihr erworben wird. Die Zeitschriften werden bundesweit in der Zeitschriftendatenbank (ZDB)⁵ erschlossen. Die elektronischen Zeitschriften der TIB/UB werden seit 2002 in der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) der Universität Regensburg erfasst, die sich als bundesweiter Katalog für elektronische Zeitschriften etabliert hat. Für die Erschließung von Zeitschriftenaufsätzen, Konferenzberichten und Reports werden auch Datenbanken eingekauft (z. B. von der *British Library*). Die Retrokatalogisierung der Bestände ist abgeschlossen: Der gesamte Bestand von TIB/UB ist elektronisch erfasst und recherchierbar. Retrospektiv werden lediglich noch Stücktitel einzelner Reihen katalogisiert, die bisher nur numerisch nachgewiesen sind.

Die inhaltliche Erschließung selbständig erscheinender Publikationen erfolgt durch die Fachreferent(inn)en (Abteilung T5) nach den Regeln für die Schlagwortkatalogisierung (RSWK) und durch die Basisklassifikation von PICA. Die erforderliche Erschließung auf Ebene der Artikel, Vorträge etc. wird teilweise über den Einkauf von Metadaten ergänzt. Im Übrigen werden automatisierte Verfahren getestet, um inhaltserschließende Elemente durch Abgleich an Thesauri, wie z. B. dem Thesaurus des FIZ Technik, zu generieren.

Maßnahmen zur **Bestandserhaltung** von gedruckten Medien werden gemeinschaftlich von TIB und UB durchgeführt (z. B. durch Verfilmung von Zeitschriften und Entsäuerung in Kooperation mit anderen Bibliotheken). Um Archivierung und Langzeitverfügbarkeit von elektronischen Dokumenten zu sichern, entwickelt die TIB Konzepte mit dem Regionalen Rechenzentrum Hannover, das die Speicherung großer Datenmengen als Service anbietet. Ferner beteiligt sie sich an der Entwicklung eines „Verteilten Zeitschriftenservers“, auf dem vornehmlich konsortial erworbene elektronische Zeitschriften archiviert (und angeboten) werden sollen.

Die **Bereitstellung der Bestände** wird von TIB und UB gemeinschaftlich mit getrennten Aufgabengebieten erbracht: Der Abteilung U6 „UB-Dienste“ obliegt der Großteil des Vorort-Service einschließlich der Ortsleihe, während die Abteilung T6 „TIB-Dienste“ die gesamte Dokumentlieferung betreut. Mit TIBORDER betreibt die TIB ein eigenes webbasiertes Recherche-, Bestell- und Auftragsmanagementsystem für die Bestände der TIB und die technisch-naturwissenschaftliche Literatur der UB. Die kostenfreie elektronische Recherche ist über den gesamten Bestand – für unselbstständige Werke wie Zeitschriftenaufsätze oder Konferenzbeiträge ab

⁵ Die ZDB ist die weltweit größte Datenbank für Titel- und Besitznachweise fortlaufender Sammelwerke, also von Zeitschriften, Zeitungen usw. einschließlich Titel elektronischer Zeitschriften. Sie umfasst mehr als 1,1 Mio. Titel in allen Sprachen von 1500 bis heute und weist zu diesen Titeln den Besitz von ca. 4.300 deutschen Bibliotheken nach, verzeichnet jedoch keine Aufsatztitel. Die ZDB befindet sich in Trägerschaft der Staatsbibliothek zu Berlin, Systembetreiber ist Die Deutsche Bibliothek.

Jahrgang 1993 – möglich. Ferner können TIBORDER-Kunden in Fachdatenbanken, z. B. des FIZ Technik, recherchieren (Vollanzeige ist kostenpflichtig). Die Bestellung erfolgt direkt elektronisch oder auch per Fax sowie über vorab gekaufte Bestellscheine der TIB bzw. Fernleihe. Darüber hinaus ist die TIB als Lieferant an andere Zugangssysteme angeschlossen wie *Online-Fernleihe*, subito, Autodoc und an die fachlich relevanten Hosts wie STN, FIZ Technik und DIMDI. Die Dokumente (Kopie oder Original) werden innerhalb definierter Lieferzeiten an die gewünschte Adresse des Kunden geliefert.

Für Großkunden bietet die TIB den „Full Service“, der die Bestellung aller benötigten Dokumente – unabhängig vom Fachgebiet und über den TIB-Bestand hinaus – ermöglicht. Kundenberatung, Lieferung und Abrechnung erfolgen über die TIB.

Problematisch gestaltet sich zurzeit aus urheberrechtlichen Gründen die Bereitstellung elektronischer Veröffentlichungen. So ist z. B. das direkte Versenden elektronisch vorliegender Beiträge ohne entsprechende Lizenzverträge nicht zugelassen; sie müssen ausgedruckt und zum elektronischen Versand wieder gescannt werden – der gescannte Artikel ist anschließend zu löschen. Die TIB baut daher kontinuierlich ihre Aktivitäten aus, damit sich elektronische Veröffentlichungen kontinuierlich zur Basis der überregionalen Literaturversorgung entwickeln können. So werden z. B. mit den Anbietern Verträge abgeschlossen, die es der TIB ermöglichen, Kunden den kostenpflichtigen Zugriff auf die elektronischen Veröffentlichungen nach dem „pay-per-view“-Prinzip bereitzustellen.

Um den Kundenanforderungen optimal nachkommen zu können, wirkt die TIB eigenständig und kooperativ an der **Weiterentwicklung der Literatur- und Informationsversorgung** mit:

- Den vor allem auf den akademischen Bereich ausgerichteten Dokumentendienst subito hat die TIB entscheidend mitentwickelt.
- Im Rahmen des BMBF-Förderprogramms „Informationsverbünde“ baute die TIB im Informationsverbund GetInfo mit dem FIZ Karlsruhe einen elektronischen Volltextserver auf und arbeitete an einem integrierten gemeinsamen Dokumentliefersystem mit, das mittelfristig die bisherigen Dienste beider Einrichtungen (TIBORDER und FIZ AutoDoc) ablösen sollte. Die Kooperation wurde zunächst um die Fachinformationszentren Chemie und Technik erweitert. Die geplante Integration der genannten Dokumentliefersysteme scheiterte dann aber an den unterschiedlichen Geschäftsmodellen von TIB und FIZ Karlsruhe. Aktuell diskutieren die vier Partner den Aufbau eines Fachportals GetInfo für Technik und Naturwissenschaften unter Beibehaltung der jeweiligen spezifischen Dienstleistungsangebote. Im Projekt GetInfo wurde außerdem eine Plattform entwickelt, die von wissenschaftlichen Autorinnen und Autoren direkt zum elektronischen Publizieren genutzt werden kann.
- Die TIB unterstützt die BMBF/DFG-Initiative „vascoda“ durch die Integration ihrer Dienste in vascoda und durch den Drittmittel geförderten Betrieb einer Geschäftsstelle für diese Kooperation.
- Im Rahmen des DFG-Förderprogramms „Virtuelle Fachbibliotheken“ baut die TIB derzeit drei Virtuelle Fachbibliotheken als Fachportale (Technik, Physik und Holztechnologie) auf, in denen Kataloge, Fachdatenbanken (in Kooperation mit Fachinformationszentren) sowie intellektuell ausgewertete Internetquellen über fachspezifische Suchmaschinen angeboten werden (z. B. über die Suchmaschine Technik). Weitere Virtuelle Fachbibliotheken der TIB-Fächer sind in Planung. Die TIB betreibt und betreut auch das Portal ViFaNet (Die Virtuelle Fachbibliothek), den zentralen und fachübergreifenden Einstieg aller deutschen Virtuellen Fachbibliotheken, deren Koordinierungsstelle an der TIB angesiedelt ist. ViFaNet wurde zu-

sammen mit den Dienstleistungsangeboten der Informationsverbände in das gemeinsame Portal vascoda integriert.

- Die TIB hat ein Konzept zum Aufbau der Digitalen Bibliothek entwickelt. Ziel ist es, durch den Aufbau kooperativer Netze eine Plattform für die Suche und die Bereitstellung von Dokumenten – der Technik und den zugehörigen naturwissenschaftlichen Fachgebieten sowie unabhängig vom Medium – zu schaffen. In diesem Rahmen werden Volltextserver auch Fachgesellschaften oder Hochschuleinrichtungen für elektronische Publikationen zur Verfügung gestellt und damit aktiv Initiativen zur Optimierung der wissenschaftlichen Kommunikationsprozesse, wie beispielsweise SPARC⁶, unterstützt.
- Als Gesamtergebnis wird ein TIB-Portal angestrebt, welches aus den o. g. Produkten modularartig aufgebaut ist. In diesem Portal können Dokumente sowohl in bibliographischen Datenbanken – einschließlich des TIB-Katalogs – formal gesucht werden als auch in Fachdatenbanken sachlich recherchiert werden (mit direkter Verknüpfung zu den TIB-Beständen bzw. Dokumenten, zu denen die TIB den Zugriff ermöglicht).
- Gemeinsam mit dem Max-Planck-Institut für Meteorologie, dem Alfred-Wegener-Institut und dem Geoforschungszentrum Potsdam arbeitet die TIB im Rahmen eines DFG-Projekts (Co-data) an dem Aufbau eines Referenzsystems für wissenschaftliche Primärdaten und konzipiert ihre mögliche Rolle als Zentrale Registrierungsagentur. Ziel ist es, die oft unter hohem Aufwand erhobenen Primärdaten, die in der Regel nicht publiziert werden, weltweit verfügbar und zitierfähig zu machen.

Bedeutung und zukünftige Ausrichtung

Die TIB nimmt im Gesamtsystem der Literatur- und Informationsversorgung eine zentrale Stellung ein; für ihre Fachgebiete hat sie die **Bedeutung** einer Nationalbibliothek. Keine andere Einrichtung in Deutschland bietet auf den Fachgebieten der TIB vergleichbare Bestände und Dienste an. Die kompetente, verlässliche und schnelle Bereitstellung von Literatur bietet gleichermaßen Wissenschaft und Wirtschaft einen wichtigen Vorteil im internationalen Wettbewerb. Die Bedeutung der zentralen Bereitstellung von Literatur wird angesichts vielfach sinkender Ressourcen in diesem Bereich – sowohl in Hochschulbibliotheken als auch in Firmen – künftig noch weiter zunehmen. Ferner spielt die TIB eine führende Rolle bei der Weiterentwicklung von kooperativen Dienstleistungen und Netzwerken im Kontext von Literatur- und Fachinformation.

Weltweit gehört die TIB zu den größten Bibliotheken für technisch-naturwissenschaftliche Literatur. Sie steht international im Wettbewerb mit den führenden Einrichtungen auf diesem Gebiet (diese bieten alle auch Literatur vor allem der Lebens-, Geistes- und Sozialwissenschaften an): (1) *British Library*, (2) *Canada Institute for Scientific and Technical Information (CISTI)*, (3) *Infotrieve*⁷ und (4) *Institut de l'Information Scientifique et Technique (INIST)*, Frankreich. Zu Infotrieve und INIST unterhält die TIB direkte Geschäftsbeziehungen.

Ziel der TIB ist es, für ihre Fachgebiete in der Literatur und Informationsversorgung sowohl das nationale Kompetenzzentrum als auch die international erfolgreichste Fachbibliothek zu werden. Der weitere Ausbau der nationalen und internationalen Kooperationen ist dafür eine notwendige Voraussetzung. Um möglichst hohe Zufriedenheit sowohl für Kunden aus dem öffent-

⁶ SPARC (Scholarly Publishing and Academic Resources Coalition) will den Wettbewerb im Markt für wissenschaftliche Zeitschriften wiederherstellen und innovative Alternativen fördern.

⁷ Unternehmen, das mit amerikanischen Bibliotheken und der *National Library of Australia* zusammenarbeitet.

lich geförderten Sektor als auch für Kunden aus der Wirtschaft zu erreichen, sind die bestehenden Leistungen (Bestandsentwicklung, -erschließung und -bereitstellung) zu erhalten, zu optimieren und an neue Entwicklungen anzupassen, z. B. durch die erweiterte Bereitstellung und Archivierung elektronischer Publikationen. Ferner wird die TIB auch in **Zukunft** aktiv an der Weiterentwicklung der Literatur- und Informationsversorgung mitwirken, sowohl in internationalen Gremien als auch durch konkrete Vorhaben. Diese umfassen in erste Linie die Fortführung der oben beschriebenen Aktivitäten, die in ihrer Gesamtheit das elektronische Angebot der TIB erheblich erweitern werden. Ferner wird sich die TIB auch im Rahmen der *Open Access* Initiativen engagieren, um ihren Kunden den Zugriff auf neue *Online*-Angebote zu ermöglichen.

3. Struktur und Organisation

Die TIB ist eine unselbständige Anstalt des Landes Niedersachsen an der Universität Hannover – die Änderung der Rechtsform wird zurzeit geprüft – und wird seit 2003 als Landesbetrieb geführt. Die Universität Hannover, an deren Bibliothek die TIB angesiedelt ist, wird seit 2001 ebenfalls als Landesbetrieb geführt. Die Leistungsverrechnung zwischen Universität und TIB wird in Zukunft durch einen Dienstleistungsvertrag geregelt, der mit Unterstützung einer Unternehmensberatung zwischen Universität und TIB erarbeitet wurde. Die betriebswirtschaftliche Trennung der Bibliotheken bedeutet jedoch keine strikte Trennung von Personal, Räumlichkeiten, EDV-Ausstattung etc. Die personelle Aufgabenverteilung wird durch den Geschäftsverteilungsplan der TIB/UB geregelt.

Die **Organisationsstruktur** der TIB und der UB (vgl. Anhang 1) wird zurzeit reorganisiert: Es werden produktorientierte Teamstrukturen aufgebaut, um steigende Anforderungen an die Dienstleistungen besser erfüllen und Prozesse ständig anpassen und optimieren zu können (Kontinuierlicher Verbesserungsprozess). Die Reorganisation wird auch die im Folgenden beschriebene Gremienstruktur betreffen.

Aufgabe des **Bibliotheksmanagements**, dem alle Abteilungsleiter/-innen, der Direktor, seine Vertreterinnen und die kaufmännische Leiterin angehören, ist die kollegiale Leitung der Bibliothek; das Entscheidungsrecht liegt beim Direktor. Auf den wöchentlich stattfindenden Sitzungen werden strategischen Fragen sowie weitere wichtige Punkte angesprochen. In der **Koordinierungsgruppe Bibliothek**, die einmal monatlich tagt und in der wichtige Fragen im erweiterten Mitarbeiterkreis diskutiert werden, sind das Bibliotheksmanagement, die Personalvertretungen und alle Produktverantwortlichen der Bibliothek vertreten. Aufgabe der **Arbeitsgruppe Lokale Geschäftsgänge**, die die mittlere Managementebene repräsentiert, sind u. a. Umsetzungsvorschläge für den operativen Betrieb. In der **Arbeitsgruppe Personalentwicklung** besprechen Bibliotheksleitung, Personalrat, Gleichstellungsbeauftragte und die Beauftragte für die Personalentwicklung Fragen zu diesem Thema. Das **Gemeinsame Gespräch** zwischen Bibliotheksmanagement, Personalrat, Gleichstellungsbeauftragter und Schwerbehindertenvertreter über Entwicklungen in der Bibliothek mit Schwerpunkt „Mitbestimmungsrelevante Fragen“ findet in der Regel einmal im Monat statt. Weiterhin existieren abteilungsinterne Gesprächsrunden. Einzelne Arbeitsgruppen (z. B. „Redaktion Internet/Intranet“) werden bedarfsbezogen befristet eingerichtet.

Basis für die mittelfristige Arbeitsplanung der TIB ist ein Strategiepapier, welches gemeinsam mit dem Fachbeirat erstellt wurde. Die sich hieraus ergebenden Maßnahmen werden im Bibliotheksentwicklungsplan dokumentiert. Dieser verzeichnet die internen und externen Projekte der TIB, die neben der täglichen Routine realisiert werden sollen. Vorschläge für den Entwicklungs-

plan kommen in der Regel aus den einzelnen Abteilungen der Bibliothek, die Prioritätensetzung erfolgte bislang in der Koordinierungsgruppe Bibliothek.

Der extern besetzte **Fachbeirat** besteht aus 12 Mitgliedern, die vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur für fünf Jahre berufen werden; Wiederberufung ist möglich. Zu seinen Aufgaben gehören neben der Beratung z. B. auch Stellungnahmen zum Gesamtwirtschaftsplan. 2003 hat er erstmals ein Audit nach den Richtlinien der Leibniz-Gemeinschaft durchgeführt. Ab 2004 wird er zweimal jährlich tagen, um die Weiterentwicklung der Bibliothek enger begleiten zu können (vgl. Empfehlung des Wissenschaftsrats zum Beirat, Kapitel 8, j).

Ziel des internen **Qualitätsmanagements** ist die kontinuierliche Optimierung der Dienstleistungen sowie deren Anpassung an neue Rahmenbedingungen, um eine möglichst hohe Kundenzufriedenheit zu erreichen. Maßnahmen umfassen (1) die Auswertung regelmäßiger, umfangreicher Statistiken (Gesamtentwicklung der Dokumentlieferung, Erfüllung von Dienstleistungsmerkmalen wie Liefergeschwindigkeit und Erledigungsquote sowie Umsatzentwicklung bei ausgewählten Großkunden), (2) die Auswertung der „Help Desk“-Anfragen bzw. Reklamationen, (3) jährliche Kundenbesuche bei bzw. von „Full Service“-Kunden sowie (4) Kundengespräche während Veranstaltungen. 2003 wurde erstmalig eine *Online*-Kundenumfrage durchgeführt, in der das Dokumentbestell- und Liefersystem TIBORDER im Mittelpunkt stand.

Zur Dienstleistungsqualität werden auch Kompetenz, Zuverlässigkeit und Kundenorientierung der Mitarbeiter/-innen gezählt. Diese werden u. a. sichergestellt durch die Einstellung hoch qualifizierten Personals, kontinuierliche Weiterqualifikation des Personals sowie mittels Motivation der Mitarbeiter/-innen durch die Möglichkeit einer aktiven Beteiligung an der Entwicklung der TIB, z. B. über das 2002 eingeführte Betriebliche Vorschlagwesen.

Auch Strategie und Planung, die durch das Leitbild, das Strategiepapier und den Bibliotheksentwicklungsplan deutlich gemacht werden, dienen dem Qualitätsmanagement. Um die Qualität der Dienstleistungen weiterhin zu verbessern, wird 2004 eine *Balanced Scorecard* entwickelt, mittels der Ziele und Maßnahmen für die vier Perspektivfelder Finanzen (Geldgeber), Kunden, Prozesse und Potentiale (Mitarbeiter/-innen) aufeinander abgestimmt werden.

Die **Gleichstellung von Männern und Frauen** hat für die TIB/UB einen hohen Stellenwert. Sie ist bemüht, den Frauenanteil in allen Dienstgruppen auf mindestens 50 % zu halten. Beim wissenschaftlichen und leitenden Personal⁸ der TIB beträgt der Frauenanteil 55 % (12 von 22); 42 % dieser Frauen sind auf befristeten Positionen angestellt, während die männlichen Kollegen unbefristet beschäftigt sind (vgl. Anhang 5). In der TIB/UB nehmen 2003 vier Frauen und zwei Männer Positionen entsprechend A 15 (bzw. BAT Ia) und höher ein, 1996 waren die damals vier Stellen ausschließlich mit Männern besetzt. Es besteht ein Frauenförderplan; die Gleichstellungsbeauftragte ist in allen wichtigen Gremien und Arbeitsgruppen der TIB/UB Mitglied oder beratendes Mitglied sowie bei Stellenbesetzungen auf allen Stufen des Verfahrens einbezogen. Die TIB ermöglicht Müttern und Vätern individuelle Arbeitszeiten, beteiligt sich seit 2001 am „Girls' Day“ (Mädchenzukunftstag) und nahm 2003 am „Total E-Quality Award“ teil. Ab 2004 wird es die ersten zwei Telearbeitsplätze geben (Pilotphase).

4. Mittelausstattung, -verwendung und Personal

Die Gesamtausgaben der TIB von ca. 18,8 Mio. € (2003) wurden zu 86 % aus institutioneller Förderung von Bund und Ländern finanziert, zu 10 % aus Dienstleistungserlösen sowie zu 6 %

⁸ BAT IIa und höher

durch projektgebundene Förderung der DFG, des Bundes und anderer (vgl. Anhang 2). Die institutionelle Förderung wird zu 70 % von den Ländern und zu 30 % vom Bund erbracht. Eigene Erlöse durch Dienstleistungen werden zu über 90 % durch die Dokumentlieferung erwirtschaftet, wobei davon wiederum ca. 17 % durch den „Full Service“ erzielt werden. Ein festgelegter Betrag (1.113.000 €) der Erlöse muss an die Zuwendungsgeber abgeführt werden. Von den Gesamtausgaben entfielen 2003 ca. 40 % auf Personal und 53 % auf Sachmittel. Drittmittelprojekte werden gezielt eingeworben, um Dienstleistungen weiterzuentwickeln und gewünschtes Know-how in die Bibliothek einfließen zu lassen.

Der Hauptsitz der TIB und der UB an der Universität Hannover besteht aus drei Gebäuden. Das Hauptgebäude mit einer Nettogrundfläche von 14.300 m² beherbergt u. a. das Magazin (5.700 m²) sowie sechs Lesesäle mit ca. 300 Lese- und Arbeitsplätzen. Im Marstallgebäude (1.600 m²) sind die Bibliotheksleitung mit Verwaltung und der Lesesaal PIN (Patentinformationen, Normen) untergebracht. Im Wilhelm-Grunwald-Haus (2.500 m²) befinden sich Buchbindeerei, EDV-Abteilung und Teilbereiche der Bestandsentwicklung sowie der Lesesaal Osteuropa/Ostasien. 2002 wurde aufgrund der nicht mehr ausreichenden Magazinkapazitäten ein Gebäude in Hannover-Rethen angemietet (Außenmagazin; insgesamt ca. 10.600 m², Magazinfläche von 8.800 m²). Die gesamte vorliegende Magazinkapazität war ursprünglich bis zum Jahr 2015 ausgelegt. Durch die Übernahme der geistes- und sozialwissenschaftlichen Literaturversorgung durch die UB und die aktuell mit der Universitätsleitung diskutierte Frage der Auflösung kleinerer Standorte der UB muss diese Planung neu bewertet werden. Es ist davon auszugehen, dass eine Erweiterung der Magazinkapazitäten deutlich früher notwendig sein wird.

Die Bibliothek verfügt über die erforderliche apparative **Ausstattung**. Hierzu gehören zum einen Geräte der Reprotechnik und der Postbearbeitung. Eine umfangreiche Ausstattung mit Telefaxgeräten in allen Teilbereichen stellt sicher, dass Telefaxe differenziert und arbeitsbereichsspezifisch eingehen und ohne Zeitverzögerungen bearbeitet und versandt werden können. Die EDV-Installationen (Datennetz, Serversysteme und Arbeitsplatzrechner) bilden die technische Grundlage für alle Geschäftsbereiche. Spezifisch sind insbesondere die für den Bereich der Dokumentlieferung wichtigen Scan-Systeme (spezielle Buch-, Mikrofiche-/Mikrofilm- und Flachbett-Scanner), die einheitlich über denselben Software-Typ (ProScanBook) in das Dokumentliefersystem der TIB eingebunden sind. Technischer Kern des Dokumentliefersystems der TIB sind das so genannte DOD-System (Document Order Receive and Delivery), das die umfassende, an die speziellen Kundenbedürfnisse angepasste und automatisierte Abwicklung der Dokumentlieferaufträge erlaubt, sowie das zugehörige TIB-spezifische Zugangssystem TIBORDER. Das Integrierte Bibliothekssystem PICA ist die Basis für alle bibliothekarischen Geschäftsgänge der Bibliothek. Wichtige Komponenten des Systems sind der zentrale Teil mit der verbundweiten Katalogisierungsdatenbank sowie der lokale Teil, über den Erwerbung, *Online-Katalog* (OPAC) und Ausleihe realisiert sind.

Zum Stichtag 31.12.2003 waren an der TIB 230 Mitarbeiter/-innen beschäftigt (einschließlich 31 Studentische Hilfskräfte u. ä.; entsprechend 172,75 Vollzeitäquivalente; vgl. Anhang 3, 4, 5). Insgesamt sind 23 % des wissenschaftlichen und leitenden **Personals**⁹ (5 von 22) befristet beschäftigt; alle aus institutionellen Mitteln finanzierten Personen (16 von 22) sind unbefristet beschäftigt während fünf der sechs aus Drittmitteln bzw. eigenen Erlösen finanzierten Personen befristet angestellt sind. Jünger als 40 Jahre sind 32 % (7) der Mitarbeiter/-innen des wissen-

⁹ BAT IIa und höher

schaftlichen und leitenden Personals, 23 % (5) sind 50 Jahre oder älter; 12 der 22 Mitarbeiter/-innen arbeiten kürzer als 5 Jahre an der TIB (55 %), zwei länger als 15 Jahre (9 %).

Seit der letzten Evaluierung mussten keine Stellen eingespart werden; für das Controlling konnte sogar eine neue Stelle eingerichtet werden. Zusätzlich wurden durch Umwidmungen die Funktionen „Kaufmännische Leitung“, „Marketing“ und „Gebäudemanagement“ geschaffen und mit insgesamt zwei Diplom-Kauffrauen, einer Diplom-Ökonomin und einer Architektin besetzt. Alle zu besetzenden Stellen der TIB werden hausintern, hochschulöffentlich und im Internet ausgeschrieben. Je nach Anforderungsprofil und Einschätzung der Bewerberlage werden sie zusätzlich regional oder überregional in deutschen Zeitungen oder Fachzeitschriften ausgeschrieben. Die Besetzung der Stelle des Direktors bzw. der Direktorin erfolgt in einem berufsähnlichen Verfahren. In der Regel bestehen keine Schwierigkeiten bei der Gewinnung qualifizierten Personals. Personalentwicklung ist für die TIB einer der entscheidenden Faktoren einer zukunftsweisenden, kunden- und qualitätsorientierten Organisationsentwicklung (vgl. Qualitätsmanagement). Das Personalentwicklungskonzept der TIB beschreibt Ziele und Rahmenbedingungen sowie daraus resultierende Maßnahmen. Diese dienen in erster Linie der Förderung von Qualifikation und Zufriedenheit der Mitarbeiter/-innen, z. B. durch Beteiligung der Mitarbeiter/-innen an der Entwicklung der TIB, Fortbildung und Gesundheitsmanagement. Pro Jahr und Mitarbeiter/-in werden durchschnittlich mehr als zwei Arbeitstage für Fortbildung aufgewendet.

Die TIB beurteilt die Ausstattung mit Mitteln für den Literaturerwerb derzeit als gut; Investitionsmittel stünden in ausreichendem Maße zur Verfügung. Der Haushalt zum technischen Betrieb der Bibliothek decke seit einigen Jahren nicht mehr die anfallenden Kosten, könne aber durch Umwidmung und eigene Einnahmen ausgeglichen werden. Die Personalausstattung sei grundsätzlich ausreichend. Problematisch sei jedoch, dass z. B. aus Wettbewerbsgründen notwendige personalintensive Dienstleistungen aus eigenen Einnahmen finanziert werden müssten, die TIB aber ca. 70 % ihrer Einnahmen an die Zuwendungsgeber abzuführen habe. Weiterhin bestünde nicht genügend Personalkapazität im Bereich Systemanalyse und Programmierung, um eine eigenständige IT- und Produktentwicklung zu betreiben. Da eine weitere Umwidmung von höherwertigen Stellen (BAT IIa und höher) nicht mehr möglich und eine Erhöhung der Zahl der aus dem eigenem Erwerb finanzierten unbefristeten Stellen nicht zulässig sei, werde versucht, über den Weg der Wirtschaftsplanverhandlungen eine Aufstockung der Stellenzahl zu erreichen.

5. Nachwuchsförderung und Kooperationen

Die **Ausbildung** des Nachwuchses wird von der TIB/UB als wichtige Aufgabe angesehen. Sie bildet regelmäßig in zwei Berufen aus: Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Bibliothek (zwei Ausbildungsplätze, UB; ersetzt die frühere behördeninterne Ausbildung zur Bibliothekssekretär/-in) und Buchbinder/-in (zwei Ausbildungsplätze, TIB). Gleichfalls ist sie an der Ausbildung von Bibliotheksassessor(inn)en beteiligt. Ferner werden Praktika für folgende Zielgruppen angeboten: (1) Studierende der Diplomstudiengänge in den Bereichen Bibliothekswesen und Informationsmanagement an Fachhochschulen (Praxissemester) und (2) des postgradualen Fernstudiums Bibliothekswissenschaft der HU Berlin, (3) Auszubildende anderer Einrichtungen (Kurzpraktika), (4) Absolventen beruflicher Wiedereingliederungsmaßnahmen (bibliothekarischer Bereich und EDV) und (5) Schüler (Orientierungspraktika).

Für die TIB sind nationale und internationale **Kooperationen** und deren weiterer Ausbau zur Erreichung ihrer Ziele essentiell; entsprechend nehmen Erhaltung und Ausweitung der Kooperationen eine wichtige Position in der Strategie der TIB ein. Aufgrund der räumlichen und organisatorischen Verbindung mit der UB unterhält die TIB auf der Basis einer koordinierten Bestandsentwicklung enge Beziehungen zur Universität Hannover. Mit dem Regionalen Rechenzentrum Niedersachsen besteht ein Kooperationsabkommen, welches regelmäßige Konsultationen und Informationsaustausch vorsieht. Konkrete Themen einer möglichen Zusammenarbeit sind u. a. Archivierung elektronischer Dokumente und Entwicklung von Suchmaschinen.

Zwischen der TIB sowie den Zentralen Fachbibliotheken für Medizin und Wirtschaft besteht eine intensive Zusammenarbeit, die u. a. die gemeinsame Ressourcennutzung einschließt, z. B. gemeinsame Messeauftritte und Marketingaktivitäten sowie in der EDV. Die Zusammenarbeit mit den Fachinformationszentren Karlsruhe und Technik umfasst die Entwicklung gemeinsamer Produkte, z. B. die Vernetzung von Datenbanken mit Dokumentbestellung und -lieferung sowie die Durchführung von gemeinsamen Projekten zur Weiterentwicklung der Volltextversorgung.

Seit der letzten Evaluierung hat die TIB ihre Kooperationen mit den Fachgesellschaften verstärkt. Die TIB engagiert sich in der IuK-Initiative (Information und Kommunikation der wissenschaftlichen Fachgesellschaften in Deutschland) und arbeitet mit der Deutschen Physikalischen Gesellschaft beim Aufbau der Virtuellen Fachbibliothek Physik zusammen.

Ferner kooperiert die TIB im Rahmen verschiedener Projekte und Vorhaben national und international mit Bibliotheken, Bibliotheksverbänden, Forschungseinrichtungen etc. Innerhalb des Verbundvorhabens *vascoda* arbeiten 30 Einrichtungen zusammen. Am Dokumentlieferdienst *subito* sind 25 deutsche, zwei österreichische und eine schweizerische Lieferbibliothek beteiligt; die TIB betreibt den *subito*-Rechner, ist drittgrößter Lieferant und ihr Direktor ist Vereinspräsident von *subito*. Die Bibliothek der ETH Zürich beteiligt sich aktiv am Aufbau des Fachinformationsführers Technik in der Virtuellen Fachbibliothek Technik; mit der Bibliothek der TU Delft ist eine entsprechende Kooperation in Vorbereitung, die Bibliothek der TU Trondheim soll einbezogen werden.

Bei der „Arbeitsgemeinschaft Deutscher, Österreichischer und Schweizer Konsortien“ (GASCO) vertritt die TIB die niedersächsischen Bibliotheken. In dem von INTAS¹⁰ geförderten Projekt *e-library* übernimmt die TIB die Literatur- und Informationsversorgung mit dem Schwerpunkt, für einige Länder, wie z. B. Georgien, den Zugriff auf elektronische Zeitschriften zur Verfügung zu stellen. Mit zahlreichen Bibliotheks- und Fachinformationseinrichtungen in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion gibt es Kooperationsabkommen über Dokumentlieferung und Literaturaustausch, z. B. mit der GPNTB (Staatliche Öffentliche Wissenschaftlich-Technische Bibliothek, Moskau). Ferner informieren sich regelmäßig Vertreter/-innen von Bibliotheken und Fachinformationseinrichtungen aus dem In- und Ausland während ein- und mehrtägigen Besuchen über Organisation und Arbeitsabläufe der TIB, insbesondere über die Dokumentlieferung und über neue Entwicklungen, wie z. B. im Rahmen der „Digitalen Bibliothek“.

Die TIB strebt an, ihre Kooperationen national und international (Europa und Nordamerika) weiter auszubauen. Die Zusammenarbeit mit den Zentralen Fachbibliotheken soll intensiviert werden. Ferner sollen Kontakte mit den weltweit führenden Dokumentliefersystemen wie *British Library*, CISTI, INIST oder Infotrieve ausgebaut und vertieft werden, soweit die individuelle Kon-

¹⁰ INTAS ist eine unabhängige internationale Vereinigung, die sich aus der Europäischen Union (EU), den EU-Mitgliedsländern sowie gleichgesinnten Staaten zusammensetzt. Ziel ist die Bewahrung und Förderung des wissenschaftlichen Potentials der Neuen Unabhängigen Staaten durch Ost-West übergreifende wissenschaftliche Kooperationen.

kurrenzsituation dies zulässt. Ebenfalls sollen Kontakte zu international bedeutenden technisch-naturwissenschaftlichen Bibliotheken ausgebaut werden, um einen Erfahrungsaustausch oder auch Fremddatenaustausch zu intensivieren.

6. Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz

Die Arbeitsergebnisse der TIB basieren auf den in Kapitel 2 beschriebenen Tätigkeiten und sind z. T. bereits dort aufgeführt. Der **Bestand** der TIB beläuft sich insgesamt auf rund 2,4 Mio. Bände (2003). Der Bestandszuwachs betrug seit 1998 jährlich im Durchschnitt ca. 65.000 Bände, von denen etwa zwei Drittel durch Kauf erworben wurden, während die übrigen zum Bereich Tauschliteratur und Graue Literatur gehören. 2002 übernahm die TIB, einer Empfehlung des Wissenschaftsrats folgend, zusätzlich die Graue Literatur vom Fachinformationszentrum Karlsruhe (ca. 400.000 Bände). Auf Mikroformen erworben wird vor allem Reportliteratur (Bestand 2003: 3,1 Mio.), insbesondere vom *National Technical Information Service* des *US Department of Commerce (NTIS)*. Weiterhin liegen in der TIB ca. 8 Mio. Patente vor (meist auf CD). Über den Dokumentenserver der TIB stehen mehr als 12.000 Volltexte (v. a. Forschungsberichte und Dissertationen) *online* zur Verfügung. Multimediale Objekte sollen im Rahmen des Projekts ELAN (eLearning Academic Network Niedersachsen) in besonderem Maße erworben werden. Die Anzahl laufend gehaltener Zeitschriften liegt seit 1998 nahezu konstant bei ca. rund 14.000 (von denen 8.600 bundesweit allein von der TIB angeboten werden), während das Titelangebot der Zeitschriften sehr starken Schwankungen unterliegt (seit 1998: ca. 3.750 Zugänge und 3.800 Abgänge).

Bei der **Dokumentlieferung** (2003: 450.000 Bestellungen, entsprechend ca. 2000 Bestellungen pro Arbeitstag) ist zwischen Direktlieferung (75 %) sowie deutscher und internationaler Fernleihe über Bibliotheken (25 %) zu unterscheiden (vgl. Anhang 6, Abb. 1). Die Anzahl der über Fernleihe eingegangenen Bestellungen hat sich in den letzten drei Jahren auf ca. 110.000 pro Jahr eingependelt. Die Bearbeitungszeit beträgt durchschnittlich zwei Wochen. Ab 2004 erhalten gebende Bibliotheken eine Aufwandsentschädigung bei *online* aufgegebenen Bestellungen. Bibliotheksintern wird die TIB die Fernleihdienste in den automatisierten Dokumentlieferdienst integrieren.

2003 gingen von den Bestellungen für Direktlieferung 33 % über TIBORDER, 32 % über subito, 16 % über Autodoc/Getinfo, 13 % im Rahmen des „Full Service“, 1 % über das FIZ Technik und 5 % über konventionelle Wege ein (vgl. Anhang 6, Abb. 2), d. h. 95 % der Direktbestellungen sind mittlerweile „TIBORDER-kompatible“ Bestellungen, die direkt in den elektronischen automatisierten Lieferdienst eingehen. Die restlichen Bestellungen werden per Hand eingegeben und unterliegen dann den gleichen Bedingungen.

Direktbestellungen werden in drei Eiligkeitsstufen¹¹ bearbeitet, die mit steigenden Gebühren einhergehen: Normalbestellungen (max. 72 Stunden hausinterne Bearbeitungszeit; 2003: 89,6 % der Bestellungen), Eilbestellungen (max. 24 Stunden; 9,8 %) und „Eilt-Sehr“-Bestellungen (max. 3 Stunden; 0,6 %). Die durchschnittliche Erledigungszeit beträgt zurzeit auch für Normalbestellungen lediglich ca. 27 Stunden. Ca. 15.000 Seiten werden zur Erfüllung der Kundenaufträge täglich eingescannt. Die Erledigungsquote liegt bei 98 %. Bestellungen stammten 2003 zu 72 % aus dem Inland, zu 25 % aus dem restlichen Europa und zu 3 % aus dem Rest der Welt. Der Großteil der Direktlieferungen erfolgte an Kunden aus der Wirtschaft

¹¹ Die angegebenen Lieferzeiten gelten für Werktage (außer Samstag); „Eilt-Sehr“-Bestellungen müssen bis spätestens 13 Uhr eingegangen sein.

(59 % inkl. Privatkunden); 32 % wurden an akademische Kunden und 9 % im Rahmen des „subito Library Service“¹² geliefert. Die Verteilung der Kundengruppen ist stark von dem Bestellweg abhängig (vgl. Anhang 6, Abb. 3). Die Lieferung erfolgt zu 86 % elektronisch.

Ferner ermöglicht die TIB/UB den elektronischen Zugriff auf Zeitschriften. Kostenlos nutzbar sind ca. 3.200 Titel in der Bibliothek und 10.400 Titel *online* für Angehörige der Universität Hannover (dieser Service kann angeboten werden, da viele Abonnements von Druckversionen eine kostenfreie Campuslizenz einschließen; der Zugriff erfolgt über die EZB). Auf ca. 1.800 Titel kann über TIBORDER auch überregional zugegriffen werden (davon auf 56 % über „pay-per-view“ und auf 44 % kostenlos).

Die *Online*-Kundenumfrage 2003 mit dem Schwerpunkt TIBORDER ergab, dass fast 90 % der Kunden mit den Leistungen der TIB zufrieden oder sehr zufrieden sind. Besonders lobend hervorgehoben wurde der hervorragende Bestand, die Schnelligkeit und Zuverlässigkeit der Dokumentlieferung sowie die Freundlichkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Help Desk. Verbesserungspotential wurde bei den Hilfetexte des TIBORDER-Auftritts identifiziert.

Neben seinen originären Aufgaben bietet die TIB **Dienst- und Technologietransferleistungen** insbesondere für Bibliotheken an. Für die am Verbund „Hannoversches *Online*-Bibliothekssystem“ beteiligten Bibliotheken ermöglicht die TIB – als kostenpflichtigen Dienst – die Ablage ihrer elektronischen Volltexte auf dem Dokumentenserver der TIB und übernimmt die technische Verwaltung sowie Bereitstellung von Datenbanken bzw. CD-ROMs. Für Bibliotheken von Leibniz-Einrichtungen übernimmt die TIB die Konsortialverhandlungen für den Einkauf von elektronischen Zeitschriften und Datenbanken. Im Rahmen des Niedersachsen-Konsortiums wirkt die TIB bei Lizenzverhandlungen für elektronische Zeitschriften und Datenbanken für die niedersächsischen Bibliotheken mit. Das DOD-System wurde im Auftrag der TIB entwickelt und wird von 22 weiteren Bibliotheken in Deutschland, Österreich und in der Schweiz eingesetzt, die 1999 – 2001 bei der Installation und in der Anwendung von der TIB betreut wurden. An der Entwicklung des Nachfolgesystems ist die TIB aktiv beteiligt.

Dem verstärkten internationalen Wettbewerb wurde mit der Professionalisierung des Bereichs **Marketing/Öffentlichkeitsarbeit** Rechnung getragen: 2000 wurde eine Stabsstelle eingerichtet und mit einer Diplomkauffrau besetzt. Marketing-Aktivitäten wurden einem Konzept folgend zunehmend ausgebaut. Diese umfassen u. a. die Betonung der Corporate Identity, die Neukonzeption und ständige Weiterentwicklung der TIB-Homepage (seit 2003 auch in Englisch) sowie das Angebot allgemeinen und detaillierten Informationsmaterials, das auf der Homepage zur Verfügung steht sowie zugeschnitten auf die jeweilige Zielgruppe als Druckwerk, CD oder Video in verschiedenen Sprachen angeboten wird. Sowohl auf kleineren öffentlichen Veranstaltungen als auch auf internationalen Messen präsentiert die TIB ihr Anbot, z. T. gemeinsam mit den anderen Zentralen Fachbibliotheken oder als Projektpartner. 2003 wurden 49 Vorträge auf Veranstaltungen im In- und Ausland gehalten. In den „TIB-Seminaren“ werden jährlich ca. 70 Kunden aus Wissenschaft und Wirtschaft geschult. Das Schulungssystem besteht seit 2002 aus ein- bis zweitägigen Modulen, die je nach Interessen der Kunden kombiniert werden können. Vermittelt werden Aufgaben, Dienstleistungen und Projekte der TIB sowie konkrete Praxisarbeit hinsichtlich Recherche und Bestellung. Um auch klein- und mittelständische Unternehmen zu erreichen, hat die TIB mit der Industrie- und Handelskammer Hannover eine Kooperation eingeleitet, in deren Rahmen eine regelmäßige Seminar-Reihe entwickelt werden soll.

¹² Der „subito Library service“ bietet Bibliotheken in In- und Ausland einen Lieferservice für Zeitschriftenaufsätze an mit einer maximale Bearbeitungszeit von 72 Stunden.

Mitarbeiter/-innen der TIB/UB wirken individuell oder im Rahmen von Gremien als Sachverständige und in der Politikberatung. Der Direktor der Bibliothek ist als Gutachter für die DFG tätig; außerdem wurde er wiederholt vom BMBF (z. B. aktuelles Strategiepapier) und vom Wissenschaftsrat (AG Neue Medien in Bibliotheken) als Experte berufen.

7. Empfehlungen des Wissenschaftsrats und ihre Umsetzung

- a) *Die einzelnen von der TIB durchgeführten Projekte hinsichtlich der Entwicklung zur elektronischen Bibliothek sollen in ein überzeugendes Gesamtkonzept eingebunden werden.*

Die TIB hat zwei Konzepte („Digitale Bibliothek TIB“ und „IT-Grundkonzept“) entwickelt und niedergelegt, die auf der Gesamtstrategie der TIB basieren und gemeinsam mit dem Fachbeirat erarbeitet wurden.

- b) *Größere Aufmerksamkeit als bisher sollte die TIB dem Aufbau von Software-Bibliotheken schenken.*

Die TIB hat mit dem Regionalen Rechenzentrum Niedersachsen und der Akademischen Softwarekooperation ASK (Karlsruhe) die Problematik umfangreich erörtert. Der Versuch, mit ASK ein Konzept für einen Projektantrag zu entwickeln, scheiterte. Der Fachbeirat hat daraufhin der TIB empfohlen, das Vorhaben nicht weiter zu verfolgen und sich stattdessen wissenschaftlichen Primärdaten zu widmen (DFG-Projekt „Codata“).

- c) *Die großen Anstrengungen der TIB bei der elektronischen retrospektiven Katalogisierung sollten unvermindert fortgeführt werden.*

Grundsätzlich ist der gesamte Bestand der TIB elektronisch erfasst und recherchierbar. Retrospektiv werden Stücktitel einzelner Reihen katalogisiert, die bisher nur numerisch nachgewiesen sind. Dazu bringt die TIB jährlich aus eigenen Mitteln 50.000 bis 75.000 € auf.

- d) *Der Bereich Gartenbaudokumentation sowie die damit zusammenhängenden Aufgaben der TIB für das Umweltbundesamt sind randständig und sollten nicht weitergeführt werden.*

Diese Tätigkeiten wurden 1998 eingestellt.

- e) *Das in absehbarer Zeit notwendige neue Außenmagazin sollte aus Gründen der Optimierung der Dokumentlieferung mit den Beständen des bisherigen Außenmagazins vereinigt werden.*

Das neue Außenmagazin wurde 2002 in Betrieb genommen und umfasst auch die Bestände aus dem ehemaligen Außenmagazin.

- f) *Für die TIB als eine Magazinbibliothek ist eine Erweiterung der Öffnungszeiten eine notwendige Dienstleistung.*

1998 wurden die Öffnungszeiten unter finanzieller Beteiligung der Universität um 20 % ausgedehnt (Mo – Fr: 9 – 19.30 Uhr, Sa: 9 – 14 Uhr).

- g) *Im Bereich der Informatik ist eine noch engere Zusammenarbeit mit den entsprechenden Bereichen der Universität Hannover notwendig, um den Input von Wissenschaftler(inne)n und Student(inn)en aus der Forschung zu nutzen. Der enge Kontakt zwischen TIB und Rechenzentrum sollte weiter intensiviert werden.*

Die TIB ist seit Oktober 2003 Mitglied des „Learning Lab Lower Saxony“ (L3S), eines Gemeinschaftsunternehmens verschiedener Universitäten (u. a. Universität Hannover), das als Kompetenzzentrum für Informatik und informationstechnische Fragen und Anwendungen agiert. Mit dem L3S wird ein Projekt zu Multimedialen Objekten („ELAN“) durchgeführt; aktuell

erstellt das L3S eine Expertise für ein IT-Konzept der TIB und ist aktiv beteiligt am Projekt „Zitierfähigkeit wissenschaftlicher Primärdaten“. Dem Projekt-Beirat für die „Virtuelle Fachbibliothek Physik“ gehört ein Physiker der Universität Hannover an. Mit dem Regionalen Rechenzentrum Niedersachsen besteht ein Kooperationsabkommen, welches regelmäßige Konsultationen und Informationsaustausch vorsieht.

- h) Die Kooperation mit vergleichbaren Bibliotheken im Ausland – insbesondere mit der British Library – sollte verstärkt werden.*

Die TIB hat in den letzten Jahren mit zahlreichen Institutionen Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen und arbeitet mit einer Reihe wichtiger Bibliotheken im Ausland zusammen, z. B. mit den Bibliotheken der ETH Zürich und der TU Delft. Eine Kooperation mit der *British Library* ist nicht möglich: Sie ist der größte internationale Wettbewerber der TIB.

- i) Die TIB muss ihre Marketingstrategie, insbesondere die Vermarktung ihrer Leistungen für einzelne Nutzergruppen, deutlich verbessern und prüfen, ob durch geeignete Maßnahmen die Nutzerzahl weiter gesteigert werden kann. Beratung und Unterstützung durch Fachgesellschaften und Fachbeirat sollten genutzt werden. Die Öffentlichkeitsarbeit der TIB sollte intensiviert werden.*

Im März 2000 wurde eine Diplom-Kauffrau als Marketingspezialistin eingestellt, die sich auch mit Fragen der Öffentlichkeitsarbeit beschäftigt. Ein Marketing-Konzept wurde erarbeitet; auf dieser Grundlage wurden umfangreiche Informations- und Werbemaßnahmen realisiert. Vertreter von Fachgesellschaften wurden in den Fachbeirat berufen und begleiten Projekte der TIB.

- j) Der Fachbeirat nimmt bisher zu wenig Einfluss auf die Arbeit der TIB. Seine Zusammensetzung ist zu überprüfen: Der Einfluss der Nutzer sollte weiter gestärkt werden, z. B. durch geeignete Vertreter/-innen von Hochschulen, des Verlagswesens und von Spezialbibliotheken.*

Der Fachbeirat wurde entsprechend der Empfehlungen durch weitere unabhängige Experten aus dem Hochschulbereich und der Industrie von 9 auf 12 Personen erweitert. Im Mai 2003 hat er ein vollständiges Audit der TIB durchgeführt. Ab 2004 wird er zweimal jährlich tagen, um die Weiterentwicklung der Bibliothek enger begleiten zu können.

- k) Verstärkt muss darauf Wert gelegt werden, dass in Zukunft ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Eigenerwirtschaftung von Mitteln und Sammelauftrag erreicht wird. Der Sammelauftrag ist eine Kernaufgabe der Bibliothek und deshalb unbedingt weiterzuführen.*

Die TIB hat seit ihrer letzten Evaluierung mehrmals deutliche Erhöhungen der Mittel für Literaturerwerb mit den Zuwendungsgebern vereinbaren können, so dass hier die Finanzsituation als gut bezeichnet werden kann.

- l) Die Gebührenpolitik der TIB ist zu überprüfen. Gebühren sollten im Vergleich zu anderen Bibliotheksdienstleistungen akzeptabel gestaltet sein. Die finanziellen Möglichkeiten der Hochschulen sollten berücksichtigt und Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen (Lizenz- und Urheberrechtsfragen) einbezogen werden.*

Der Dokumentlieferdienst subito, an dem die TIB maßgeblich beteiligt ist, bietet günstige und kostensubventionierte Konditionen für den akademischen Kundenkreis. Diese Konditionen werden auch den entsprechenden TIBORDER-Kunden angeboten. Mit dem „subito Library Service“ wird eine weitere, noch etwas günstigere, Dienstleistung offeriert.

- m) Die Zuwendungsgeber sollten die personelle Ausstattung der TIB überprüfen und in Bereichen, die für die Aufrechterhaltung und Verbesserung der Funktions- und Innovationsfähig-*

keit der Bibliothek wichtig sind, Verstärkungen ermöglichen. Die TIB ist gegenwärtig wegen ihrer knappen Personalausstattung zu breiter angelegter Forschung für die Weiterentwicklung der Publikationsstrukturen wenig geeignet. Es sollte aber geprüft werden, ob leitende Mitarbeiter/-innen Aktivitäten in Form von anwendungsnahen Projekten entwickeln können.

Trotz einer Erhöhung der Stellen im EDV-Bereich von 6 (1998) auf 12 (2003, TIB/UB) durch Umwidmung vorhandener Stellen und eine schwankende Zahl befristeter Stellen, finanziert aus Drittmittelprojekten und eigenen Einnahmen, ist nicht genügend Personalkapazität für Entwicklungen vorhanden. Zurzeit wird jedoch intensiv die Möglichkeit der Auftragsvergabe für Entwicklungsprojekte genutzt. Der Beirat der TIB hat aufgrund des Audits im Mai 2003 die Aufstockung des Personals im Bereich Systemanalyse und Programmierung gefordert. Da die Möglichkeit zu weiteren Umwidmungen von Stellen begrenzt ist, wird versucht, das Ziel auf dem Weg der Wirtschaftsplanverhandlungen zu erreichen.

- n) *Die Zuwendungsgeber sollten prüfen, wie dem durch die Entwicklung zur Automatisierung bestehenden Bedarf an Aus- und Fortbildung bei Mitarbeiter(inne)n der TIB durch Verbesserung der diesbezüglich unzureichenden Ausstattung angemessen nachgekommen werden kann.*

Die TIB legt größten Wert auf Aus- und Fortbildungsmaßnahmen und hat dafür ein Konzept entwickelt. Der Ansatz für entsprechende Ausgaben wurde im Haushaltsjahr 2002 verdoppelt, insgesamt wurden 2003 durch Verwendung eigener Einnahmen mehr als 86.000 € aufgewandt.

- o) *Damit die TIB bestehende Innovationsspielräume auch nutzen kann, ist vor allem eine Flexibilisierung der Haushaltspläne erforderlich. Zum Zeitpunkt der Evaluierung (1997) konnte die TIB unabhängig von der Höhe ihrer Einnahmen nur 30 % der eigenen Einnahmen einbehalten; 70 % mussten an die Zuwendungsgeber abgeführt werden. Diese sollten dafür Sorge tragen, dass die Gebühreneinnahmen voll zur Deckung der Kosten der Bestellungen und zur Absicherung der Zukunftsentwicklungen dem Haushalt der TIB zugeführt werden.*

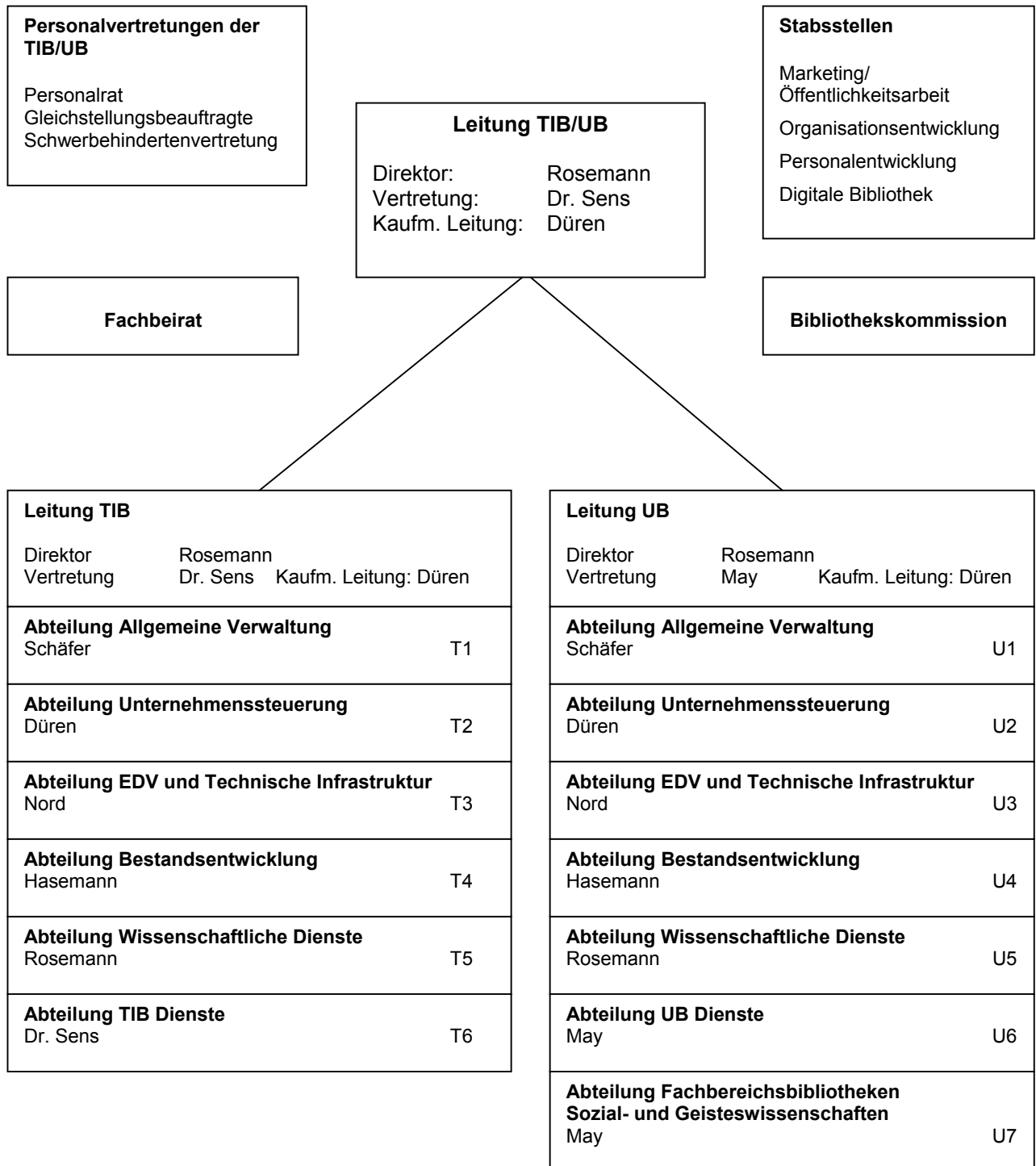
Mit der Führung der TIB als Landesbetrieb soll eine höhere Flexibilität und Eigenverantwortung bei der Planung und der Verwendung der finanziellen Mittel erreicht werden; die Betriebsanweisung für den Landesbetrieb TIB befindet sich im Entwurfsstadium. Die TIB erstellt jährlich einen Wirtschaftsplan und hat 2003 die kaufmännische Buchführung eingeführt (SAP R/3) eingeführt. Ein im Wirtschaftsplan festgelegter Betrag, der in den letzten Jahren konstant geblieben ist (1.113.000 €), muss nach wie vor aus den eigenen Einnahmen an die Zuwendungsgeber abgeführt werden.

- p) *Die Magazin Arbeitsplätze sollten unter arbeitspsychologischen und -physiologischen Gesichtspunkten überprüft sowie eine Lösung der Probleme durch Unterbringung an einem Außenstandort erwogen werden. Die Arbeitsbedingungen sind in weiten Bereichen extrem ungünstig (Maschinendurchsetzung, Schadstoffbelastung).*

Umfangreiche Veränderungen an der Baustruktur sind aus finanziellen Gründen nicht möglich. Jedoch wurde die Klimaanlage vollständig erneuert; 2004 wird die Fassade unter Gesichtspunkten des Wärmeschutzes (Schutz gegen Aufheizen) renoviert. Es wurden Teams und Mischarbeitsplätze eingerichtet sowie die Arbeitsplätze insgesamt besser ausgestattet. Ein Teil der Arbeitsplätze wurde in das Haus 2 – mit wesentlich besseren Arbeitsbedingungen – ausgelagert.

Anhang 1

Organigramm der TIB/UB



Anhang 2**Mittelausstattung und -verwendung**

(Ausgaben in 1.000 €)

	2003	2002	2001
I. Mittelausstattung (Finanzierung)	17.862	18.424	16.748
1.1 Institutionelle Förderung	15.093	15.770	14.802
- Land/Länder ¹	10.565	11.039	10.380
- Bund ¹	4.528	4.731	4.422
- übrige institutionelle Förderung ²	-	-	-
<i>Anteil an Gesamtmittelausstattung</i>	<i>84 %</i>	<i>86%</i>	<i>88 %</i>
1.2 Forschungsförderung (Drittmittel) ³	1.035	1.011	446
- DFG	440	315	181
- Bund	483	557	211
- Land/Länder	43	16	11
- EU-Projekt-Förderung	69	94	-
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	-	29	43
<i>Anteil an Gesamtmittelausstattung</i>	<i>6 %</i>	<i>5 %</i>	<i>3 %</i>
1.3 Dienstleistungen ^{3,7}	1.734	1.643	1.500
<i>Anteil an Gesamtmittelausstattung</i>	<i>10 %</i>	<i>9 %</i>	<i>9 %</i>
1.4 Übrige Mittel von Dritten	-	-	-
<i>Anteil an Gesamtmittelausstattung</i>			
II. Mittelverwendung	17.862	18.424	16.748
2.1 Personal	7.104	6.887	5.985
2.2 Sachmittel	9.550	9.617	10.112
2.3 Investitionen (ohne Bauinvestitionen)	360	854	308
2.4 Bauinvestitionen ⁴	-	156	-
2.5 Ggf. Sonderpositionen ⁵	848	910	343
2.6 Nachrichtlich: DFG-Abgabe ⁶	-	-	-

¹ Zuwendung bzw. Anteile entsprechend BLK-Beschluss² Sonderfinanzierungen, Zuwendungen aus EU-Fonds etc.³ Tatsächliche Finanzierung des jeweiligen Jahres, ohne durchlaufende Posten (wie z. B. Bibliothekstantieme)⁴ Bauinvestitionen, mehrjährige Bauhaltungsmaßnahmen⁵ Erstattung von Versorgungsleistungen für Beamte sowie – für 2002 und 2003 – Miete.⁶ Die TIB zahlt als Serviceeinrichtung keine DFG-Abgabe.⁷ Vor allem Erlöse aus der Dokumentlieferung.

Anhang 3

**Beschäftigungspositionen nach
Mittelherkunft sowie Besoldungs-/Vergütungsgruppen**

- Ist-Bestand (Grundfinanzierung und Drittmittel) in Vollzeitäquivalenten zum Stichtag 31.12.2003 -

	Anzahl insgesamt	davon finanziert aus	
		institutionellen Mitteln	Drittmitteln ²
Insgesamt	172,75	141,5	31,25
1. Wissenschaftliches und leitendes Personal	22	16	6
- S (B4 und höher)	-	-	-
- S (B2, B3)	1	1	-
- I, A16	-	-	-
- Ia, A 15	2	2	-
- Ib, A 14	7	5	2
- IIa, A 13	12	8	4
2. Doktorand(inn)en	-	-	-
3. Übriges Personal	150,75	125,5	25,25
- III, IV, A 12, A 11, A 10	37	31	6
- V, A 9, A 8	17,5	16	1,5
- VI, A7	25,75	22,75	3
- VII, VIII, A 6, A 5	51,5	45,75	5,75
- Lohngruppen, sonstiges Personal	9	8	1
- Auszubildende	2	2	-
- Geringfügig Beschäftigte ¹	8	-	8

¹ Studentische Hilfskräfte, Studierende

² Drittmittel: Forschungsförderung und Erlöse aus Dienstleistungen (entsprechend Anhang 2)

Anhang 4**Beschäftigungspositionen nach Organisationseinheiten**

- Ist-Bestand (Grundfinanzierung und Drittmittel) in Vollzeitäquivalenten zum Stichtag 31.10.2003 -

	Insgesamt	Wiss. und leiten- des Personal ¹	Übriges Personal, Auszubildende
Einrichtung insgesamt	172,75	22	150,75
Leitung, Stabsstellen, Abteilungen T1, T2, T3	43,5	8	35,5
Abt. T4: Bestandsentwicklung	41,8	-	41,8
Abt. T5: Wissenschaftliche Dienste	8	8	-
Abt. T6/U6 ² : TIB Dienste	74,45	1	73,45
Projekte	5	5	-

¹ BAT IIa und höher, ohne Doktorand(inn)en² Von der TIB finanzierte Positionen der Abteilungen

Anhang 5

Beschäftigungsverhältnisse

- Ist-Bestand (Grundfinanzierung und Drittmittel) in Personen zum Stichtag 31.12.2003 -

	Anzahl insgesamt	finanziert aus Drittmitteln		befristet angestellt		Frauen		befristet angestellte Frauen	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	% ¹
I. Insgesamt	230	34	15	64	28	140	61	36	26
1. Wiss. und leitendes Personal	22	6	27	5	23	12	55	5	42
- S (B4 und höher)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
- S (B2, B3)	1	-	-	-	-	-	-	-	-
- I, A16	-	-	-	-	-	-	-	-	-
- Ia, A 15	2	-	-	-	-	2	100	-	-
- Ib, A 14	7	2	29	2	29	4	57	2	50
- IIa, A 13	12	4	33	3	25	6	50	3	50
2. Übriges Personal	208	28	14	59	28	128	62	31	24
- III, IV, A 12, A 11, A 10	50	-	-	-	-	-	-	-	-
- V, A 9, A 8	19	-	-	-	-	-	-	-	-
- VI, A7	31	-	-	-	-	-	-	-	-
- VII, VIII, A 6, A 5	65	-	-	-	-	-	-	-	-
- Lohngruppen, sonstiges Personal	10	-	-	-	-	-	-	-	-
- Auszubildende	2	-	-	-	-	-	-	-	-
- Geringfügig Beschäftigte	31	-	-	-	-	-	-	-	-

¹ Bezogen auf Frauen insgesamt

Anhang 6

Nutzungsstatistiken

Abb. 1: Bestellungen: Fernleihe und Direktlieferung

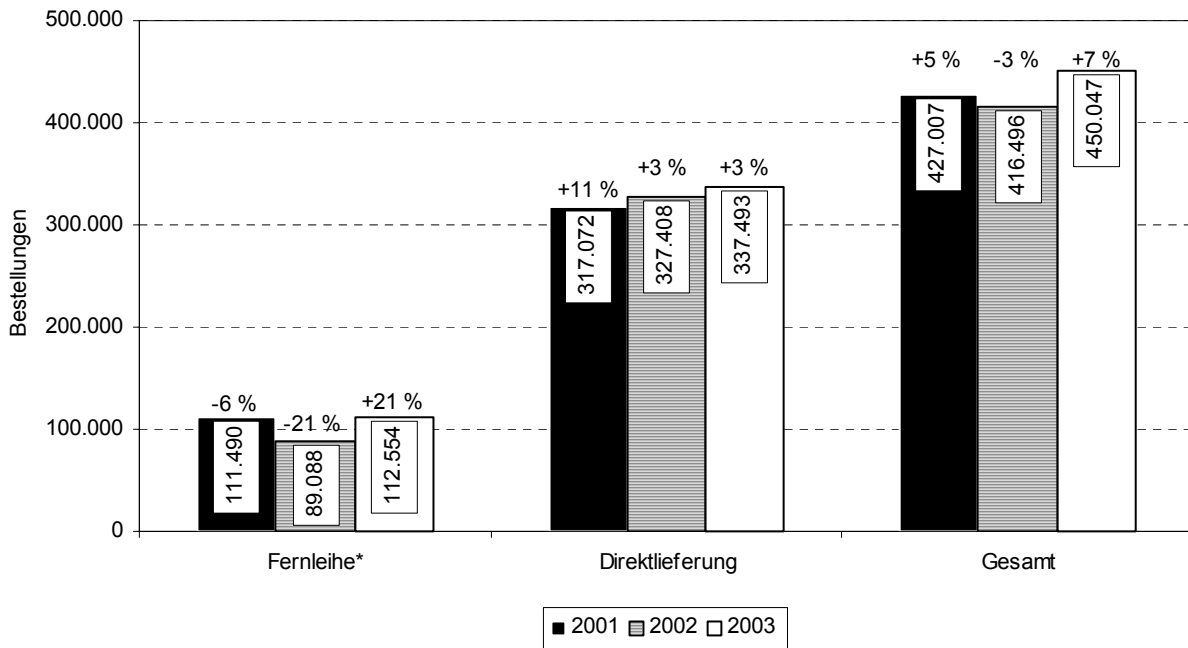


Abb. 2: Verteilung der Bestellungen für Direktlieferung über die Dienste (Konventionell: E-Mail, Telefax, vorabgekaufte Bestellscheine; * FIZ Technik: 2001 unter „Konventionell“)

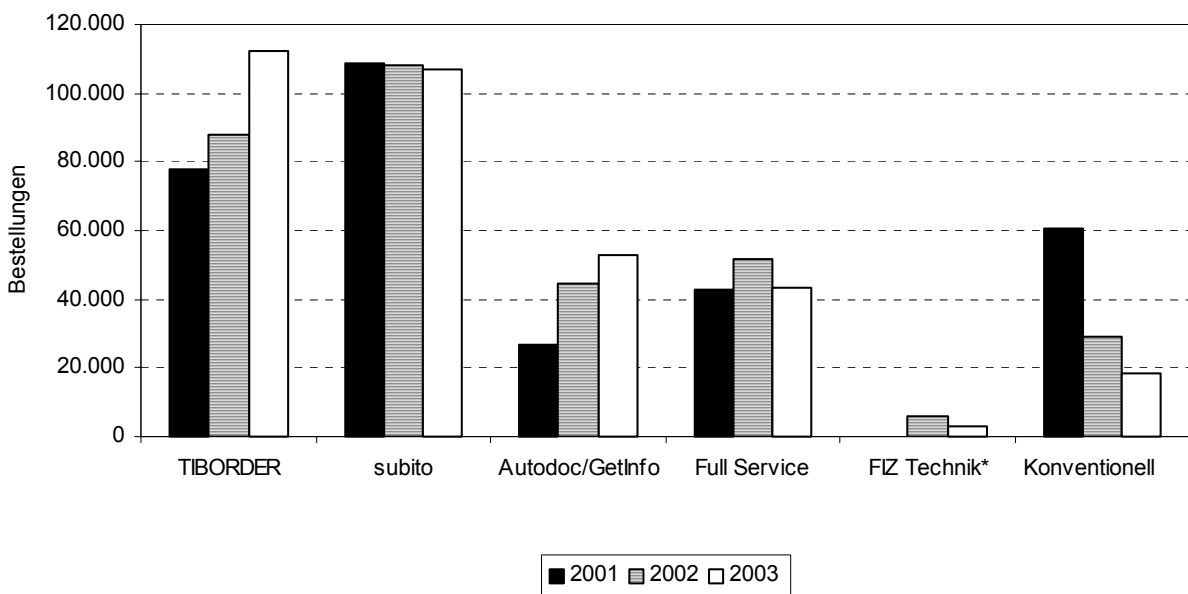
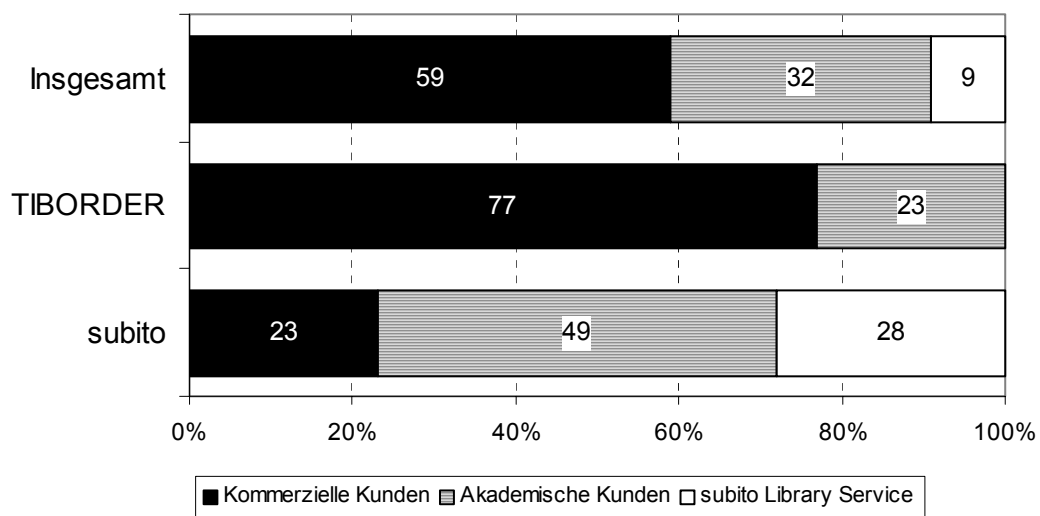


Abb. 3: Verteilung der erledigten Bestellungen für Direktlieferung über die Kundengruppen, in Prozent (insgesamt und bei Bestellung über TIBORDER bzw. subito)



Anhang 7

Von der TIB eingereichte Unterlagen

- Bericht der TIB (basierend auf dem Fragenkatalog des Senatsausschusses Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft einschließlich Tabellenteil)
- Jahresbericht 2003
- Organigramm, Geschäftsverteilungsplan TIB/UB, Betriebsanweisung TIB, Bibliotheksentwicklungsplan 2004
- TIB-Strategiepapier, Marketingkonzept
- IT-Konzept, Konzept „Digitale Bibliothek“
- Bestandsentwicklungskonzept und Erwerbungsprofil der TIB
- Wirtschaftplan 2004
- IT-Gesamtdarstellung
- Positionspapier „Die Deutschen Zentralen Fachbibliotheken“
- Beirat: Liste der Mitglieder, Protokolle 2001, 2002, 2003; Ergebnisbericht des Audits
- Übersicht zu Projekten 2001 – 2003
- Konzepte für Personalentwicklung und Fortbildung, Frauenförderplan, Teamarbeitsbuch
- Mitgliedschaften und Kooperationen
- Benutzungs- und Bestandstatistiken
- Ergebnisse der *Online*-Kundenbefragung

Anlage B: Bewertungsbericht

Technische Informationsbibliothek (TIB)

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassende Bewertung und Bedeutung der Einrichtung	B-2
2. Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte	B-2
3. Struktur und Organisation	B-5
4. Mittelausstattung, -verwendung und Personal	B-6
5. Nachwuchsförderung und Kooperation	B-8
6. Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz	B-8
7. Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrats	B-10
8. Zusammenfassung der Empfehlungen der Bewertungsgruppe	B-11

Anhang: Mitglieder und Gäste der Bewertungsgruppe

1. Zusammenfassende Bewertung und Bedeutung der Einrichtung

Die TIB gehört zu den größten technisch-naturwissenschaftlichen Bibliotheken der Welt und ist ein unverzichtbarer Bestandteil der überregionalen Literaturversorgung in Deutschland. Sie setzt ihre Kompetenzen in der Beschaffung, Erschließung, Archivierung sowie Bereitstellung von Literatur gezielt ein und erbringt so herausragende Leistungen in der Dokumentlieferung. Ihr Service wird von Wissenschaft sowie Wirtschaft gleichermaßen benötigt und geschätzt und auch in anderen europäischen Ländern nachgefragt. Die Entwicklung von einer traditionellen Bibliothek zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen ist gelungen.

Damit die TIB diesen wichtigen Service auch künftig kundenorientiert und wettbewerbsfähig anbieten kann, sollte umgehend eine operative und strategische Zusammenarbeit mit den Fachinformationszentren eingeleitet werden. Die zügige Umsetzung dieser Empfehlung ist nicht nur für die TIB als Institution, sondern für die Zukunft der technisch-naturwissenschaftlichen Informationsversorgung in Deutschland entscheidend.

Die TIB und die mit ihr räumlich sowie organisatorisch verbundene Universitätsbibliothek Hannover (UB) werden künftig verstärkt unterschiedliche Strategien verfolgen. Auf eine operative Trennung von TIB und UB kann vorläufig verzichtet werden, wenn eine transparente Zuordnung von Kosten und Leistungen für lokale und überregionale Aufgaben sichergestellt und eine fundierte Kostenverrechnung etabliert wird.

Während die TIB operativ sehr erfolgreich agiert, ist ihr strategisches Denken und Handeln noch nicht ausreichend ausgeprägt; strategisches Marketing existiert nur in Ansätzen. Die mittel- und langfristige Strategie für die TIB sollte weiter konkretisiert und in Abstimmung mit der Gesamtstrategie des künftigen Informationsverbunds angelegt werden. Dabei sollte sich die TIB stärker auf ihre Kernkompetenzen in der Volltextversorgung konzentrieren.

Trotz ausgezeichneter Gesamtwürdigung und ergänzend zu den zwei vorgenannten zentralen Empfehlungen wird im Folgenden eine Reihe weiterer Hinweise gegeben. Diese sollen der TIB sowie den zuständigen Gremien dazu dienen, das hohe Leistungspotential der TIB voll auszunutzen.

2. Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte

Der Service der TIB in der überregionalen Literaturversorgung ist in Deutschland singulär und für Wissenschaft sowie Wirtschaft gleichermaßen unverzichtbar. Die Leistungen in der Dokumentlieferung sind als beispielgebend anzusehen (vgl. Kapitel 6). Im europäischen und internationalen Umfeld behauptet sich die TIB erfolgreich. Ihre **Positionierung in der internationalen Informationslandschaft** wird allerdings für die Zukunft als kritisch eingeschätzt, falls es nicht – wie bereits bei den Evaluierungen der Fachinformationszentren Chemie und Karlsruhe empfohlen – zu einer intensiven Vernetzung der öffentlich geförderten Anbieter von Fachinformation und Dokumentlieferung in Deutschland kommt. Der Hauptgrund für diese weitreichende strategische Empfehlung liegt in der bestehenden Arbeitsteilung zwischen der TIB mit den Kernkompetenzen Primärliteraturarchivierung und -bereitstellung einerseits und den Fachinformationszentren mit den Kernkompetenzen Sekundärliteratur-Datenbanken und Informationssuche andererseits. Die TIB ist zwar Hauptlieferant von Primärliteratur für die Fachinformationszentren und arbeitet auch bereits im Rahmen verschiedener Projekte mit den Fachinformationszentren Technik, Karlsruhe und Chemie zusammen. Es ist bisher aber noch nicht gelungen, das strategische und operative Handeln der involvierten Institutionen erfolgreich zu koordinieren. Ferner

besteht zwischen den nach Fachgebieten gegliederten Fachinformationszentren sowohl eine Arbeitsteilung als auch eine teilweise Überlappung der Tätigkeitsfelder. Eine solche Angebotsaufteilung ist der bestehenden und zu erwartenden Marktlage nicht mehr angebracht:

- Anbieter von Sekundärliteratur-Datenbanken vermarkten ihr Portfolio zunehmend nicht nur über die bisher bestehenden klassischen Hosts wie STN, sondern bauen zzt. parallel eigene Internet-Hosts auf, über die zunehmend der voll integrierte Zugang von den Sekundärliteratur-Datenbanken zu der entsprechenden Originalliteratur ermöglicht wird. Dem gegenüber stehen große international ausgerichtete Verlage als Besitzer von Originalliteratur, die verstärkt in elektronischer Form Volltext-Datenbanken anbieten und diese durch zugekaufte Sekundärliteratur-Datenbanken ergänzen.
- Die verschiedenen, zunehmend interdisziplinär arbeitenden Nutzergruppen erwarten, auf die gesamte Informationskette (Sekundär- und Primärliteratur) standardisiert über ein Portal und unabhängig vom Anbieter zugreifen zu können, und dabei neben wissenschaftlichen auch technische und Wirtschaftsinformationen zu erhalten. Um die ständig wachsende Informationsflut bewältigen zu können, werden individuelle, bedarfsgerechte Angebote benötigt.

Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der bestehenden Informationsdienstleistungen der Bibliotheken und Fachinformationszentren sind für den Wissens- und Wirtschaftsstandort Deutschland vorteilhaft. Die Institutionen der Fachinformations- und Volltextversorgung in Deutschland setzen ein Gegengewicht zu anderen weltweit agierenden Großanbietern und nehmen die Interessen der nationalen und europäischen Forschung, insbesondere auch der Hochschulen, wahr. Um ihren Aufgaben auch künftig erfolgreich nachkommen und ihre Wettbewerbspositionen auf dem sich rasch entwickelnden Markt mittel- und langfristig sichern bzw. weiter stärken zu können, müssen die technisch-naturwissenschaftlichen Fachinformationszentren (einschließlich DIMDI¹), die TIB und die Deutsche Zentralbibliothek für Medizin (ZBMed) enger als bisher kooperieren und ihr strategisches Handeln aufeinander abstimmen. Durch die enge Zusammenarbeit dieser Institutionen, die zwar z. T. von verschiedenen Zuwendungsgebern, aber alle von der öffentlichen Hand gefördert werden, soll weiterhin erreicht werden, dass deren unterschiedliche Kernkompetenzen effektiv kombiniert sowie Redundanzen im Angebot beseitigt werden und so eine effiziente Nutzung der öffentlichen Förderung sichergestellt wird.

Die Zusammenarbeit darf sich nicht auf Produkte oder Projekte beschränken. Es gilt, eine gemeinsame Strategie zu entwickeln und umzusetzen, die Produktentwicklung, Marketing und Vertrieb einschließt. Damit könnten nicht nur Synergien ausgeschöpft, sondern die strategische Positionierung des Gesamtkomplexes erreicht werden, dem dann auch eine Geschäftsleitung mit gesamtstrategischer Verantwortung vorstehen sollte. Die im Juni 2004 schriftlich vereinbarte strategische Kooperation der Fachinformationszentren Chemie und Karlsruhe ist nur der erste der notwendigen Schritte. Entwicklung und Umsetzung einer gemeinsamen Geschäftsstrategie müssen innerhalb der nächsten drei bis maximal fünf Jahre vollzogen werden, da sonst eine Marktverdrängung durch international tätige Anbieter zu befürchten ist. Die erfolgreiche Umsetzung dieser Empfehlungen liegt nicht in der alleinigen Verantwortung der TIB; sie sollte jedoch hierzu die Initiative ergreifen und aktiv daran mitwirken. Die zuständigen Gremien und Ministerien sind aufgefordert, die Rahmenbedingungen für eine weitergehende Zusammenarbeit zu schaffen. Ein dezentraler europäischer Kompetenzverbund für naturwissenschaftlich-technische Fachinformation sollte dabei das Fernziel sein.

¹ DIMDI: Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information

Die TIB agiert operativ sehr erfolgreich. **Strategisches Denken und Handeln** ist bisher allerdings erst ansatzweise erkennbar. Basierend auf einer Gesamtstrategie hat die TIB verschiedene Konzepte, z. B. zur „Digitalen Bibliothek“ entwickelt. Die von der TIB dargelegte Vision, 2008 „die national und international erfolgreichste [d. h. nach Bestand und Lieferzahlen größte] Spezialbibliothek für technisch-naturwissenschaftliche Literatur- und Informationsversorgung zu sein“, erscheint wenig aussagekräftig und genügt nicht als Alleinstellungsmerkmal. Die formulierten Ziele werden nicht begründet. Entsprechend ihrer zentralen Tätigkeiten liegen die Kernkompetenzen der TIB in der Bereitstellung und Lieferung von Volltexten in definierten Disziplinen unabhängig von Dokumenttyp und Medienart. Auf diesem Gebiet, das Ermittlung, Beschaffung, Erschließung und – zumindest bei nicht digitalen Medien – die Archivierung der Dokumente einschließt, erbringt die TIB hervorragende Leistungen. Dies belegen zum einen die kontinuierlich steigenden Zuwachsraten im Dokumentlieferdienst. Zum anderen schätzen und erwarten Nutzergruppen sowie Kooperationspartner dieses Angebot, das nach dem Ergebnis einer professionellen Marktanalyse auch künftig nachgefragt wird. Kernkompetenzen sollten daher noch stärker als bisher die zentrale Komponente der Strategie bilden, um so einen kontinuierlichen Ausbau dieser Stärken zu fördern und in Wettbewerb sowie in Kooperationen eine herausragende, wenn nicht einzigartige Position einnehmen zu können. Es gilt, die mittel- und langfristige Strategie für die TIB in diesem Sinne zu konkretisieren sowie mit der Gesamtstrategie des künftigen Informationsverbunds abzustimmen – und umzusetzen.

Die TIB wurde 1959 räumlich sowie organisatorisch verbunden mit der Universitätsbibliothek Hannover (UB) eingerichtet, da diese über einen großen Bestand an technisch-naturwissenschaftlicher Literatur verfügte und ihre Hauptaufgabe in der Versorgung der Universität mit eben solcher Literatur bestand. Die Vorzüge der engen **Zusammenarbeit von TIB und UB** bestanden bisher darin, dass (1) für die Erbringung der Serviceleistungen eine gemeinsame Strategie verfolgt werden konnte, indem Beschaffung und Bereitstellung für lokale und überregionale Zwecke abgestimmt und so Redundanzen vermieden wurden, (2) gemeinsam und daher kostengünstig eine leistungsfähige EDV-Infrastruktur unterhalten werden konnte sowie (3) ein flexibler Personaleinsatz möglich war.

Die beiden letztgenannten Punkte sind auch aktuell zutreffend. Im Hinblick auf eine gemeinsame Strategie hat es in der jüngsten Vergangenheit allerdings zwei relevante Entwicklungen gegeben. Erstens führt der Wandel vom gedruckten Medium zu digitalen Formen zu veränderten Gegebenheiten bei der Beschaffung und damit verbundenen Nutzungsmöglichkeiten sowie zu neuartigen Publikationsformen. Beispielsweise unterscheiden sich Lizenzbedingungen für digitale Medien bei lokaler und überregionaler Nutzung erheblich, und das Angebot frei verfügbarer elektronischer Dokumente muss sich lokal und überregional an unterschiedlichen Anforderungen orientieren. Zweitens wurden 2003 die vorher der Niedersächsischen Landesbibliothek zugeordneten geistes-, sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereichsbibliotheken der Universität von der UB übernommen.

TIB und UB werden daher künftig stark unterschiedliche Strategien verfolgen müssen. Die TIB wird gemeinsam mit den Fachinformationszentren zusammenarbeiten, um überregional technisch-naturwissenschaftliche Information zur Verfügung zu stellen. Die UB wird die Versorgung der Universität mit Literatur verschiedener Disziplinen sicherstellen. Um die bestehenden Synergien weiterhin nutzen zu können, sollte auf eine operative Trennung von TIB und UB vorläufig verzichtet werden. Stattdessen muss aber die transparente Zuordnung von Kosten und Leistungen für lokale und überregionale Aufgaben sichergestellt und eine fundierte Kostenverrech-

nung etabliert werden. Die notwendigen Schritte dafür wurden bereits von der TIB eingeleitet (vgl. Kapitel 4).

Die TIB hat entsprechend der Empfehlung des Wissenschaftsrats von 1998 beachtliche Aktivitäten zur Vermarktung ihrer Dienstleistungen entwickelt. Das **Marketingkonzept** führt eine Reihe von Maßnahmen auf, die geeignet sind, das Dienstleistungsangebot der TIB bekannt zu machen sowie ein erweitertes Nutzerpotential zu erschließen. Kommunikationspolitische Instrumente sollten in Ausrichtung auf die verschiedenen Kundengruppen gezielter eingesetzt werden (ggf. bis zur automatischen Individualisierung von Werbung). In diesem Zusammenhang sind Maßnahmen der Kundenbindung auszubauen. Die für die Vermarktungsaktivitäten eingesetzten finanziellen Mittel erscheinen bezogen auf den Gesamtumsatz der TIB und im Vergleich zur internationalen kommerziellen Konkurrenz sehr hoch; Wirtschaftlichkeit und Wirksamkeit der Maßnahmen sollten überprüft werden. Zum Beispiel könnte mit ergänzenden webbasierten Trainingsangeboten, bei deutlich reduzierten Kosten, eine größere Zahl an Nutzern und Nutzerinnen erreicht werden. Weitere Steigerungen von Effizienz und Effektivität sind durch gemeinsame Vermarktungsaktivitäten mit den künftigen Verbundpartnern zu erreichen.

Das Marketing der TIB sollte sich jedoch nicht auf Vermarktungsaktivitäten beschränken, sondern bedarf einer Ausweitung zum strategischen Marketing. Marketingziele und -strategie sollten sich aus den Zielen und der Strategie der TIB ableiten lassen und daher wie diese sowohl für die TIB als separate Institution als auch gemeinsam mit den künftigen Verbundpartnern entwickelt werden. Voraussetzung hierfür ist eine fundierte Datenlage bezüglich des Marktes. Das bereits geplante Benchmarking wird zur Klärung der Wettbewerbssituation beitragen. Ergänzend könnten z. B. kontinuierliche systematische Vergleiche der Preise sowie der Marketingaktivitäten der Wettbewerber (insbesondere unter dem Gesichtspunkt *Unique Selling Position*) sowie Befragungen zum Informationsverhalten potentieller Kunden und Kundinnen in Zusammenarbeit mit den Fachgesellschaften durchgeführt werden.

Indem das strategische Marketing auch auf Produktentwicklung (Fachportale, Digitale Bibliothek usw.) ausgedehnt wird, kann die Orientierung der Entwicklungsprojekte an den Nutzeranforderungen einerseits sowie an den Zielen der TIB bzw. des Informationsverbunds andererseits sichergestellt werden (vgl. Kapitel 6, Projekte). Außerdem könnten auf diese Weise Marketingmaßnahmen bereits in der Entwicklungsphase neuer Produkte erarbeitet werden, um dann eine gezielte Markteinführung zu betreiben. Als weiteres Element eines strategischen Marketings sollte ein Marketingcontrolling aufgebaut werden, um – wie oben bereits für Vermarktungsmaßnahmen empfohlen – die Effizienz und die Effektivität der Marketingaktivitäten überprüfen und steuern zu können.

3. Struktur und Organisation

Die TIB ist eine unselbständige Anstalt des Landes Niedersachsen an der Universität Hannover und wird seit 2003 als Landesbetrieb geführt. Die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder nach dem „Modell der Leibniz-Gemeinschaft“ erstreckt sich laut § 1 (1) der „Ausführungsvereinbarung Forschungseinrichtungen“² auf selbständige Einrichtungen. Im engeren Sinne entspricht ein unselbständiger Landesbetrieb nach § 26 LHO dieser Prämisse nicht. Es sollte daher geprüft werden, ob die Überführung der TIB in eine rechtlich selbständige **Organisationsform** deren strategisches und operatives Handeln zielführend unterstützen könnte.

² Ausführungsvereinbarung zur Rahmenvereinbarung Forschungsförderung über die gemeinsame Förderung von Einrichtungen der wissenschaftlichen Forschung (AV-FE)

Nach dem Entwurf der Betriebsanweisung für die Führung der TIB als Landesbetrieb vom Dezember 2003 untersteht die TIB unmittelbar der Dienst- und Fachaufsicht des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur. Die Einsetzung eines **Aufsichtsgremiums** ist nicht geplant. Das Fehlen eines Aufsichtsgremiums hat in der Vergangenheit dazu geführt, dass diese Funktion z. T. vom Fachbeirat übernommen wurde. Weiterhin ist nach § 5 (2) der „Ausführungsvereinbarung Forschungseinrichtungen“ Bund und Ländern das Recht einzuräumen, in einem Aufsichtsgremium vertreten zu sein. Aus den genannten Gründen muss umgehend ein Aufsichtsgremium eingerichtet werden, in dem Bund und Länder vertreten sind. Damit sollte eine eindeutige Kompetenzen- und Aufgabenzuweisung an die verschiedenen Gremien einhergehen.

Der **Fachbeirat** engagiert sich in beeindruckender Weise, berät und unterstützt die TIB. Die Berufsregelung für seine Mitglieder (Berufung für fünf Jahre; unbegrenzte Wiederberufung möglich) steht aber im Widerspruch zu den Empfehlungen des Wissenschaftsrats und des Leibniz-Senats (Berufung für maximal vier Jahre bei einmaliger Wiederberufung). Um die notwendige Flexibilität zu gewährleisten, sollte die TIB ihre Berufsregelung entsprechend anpassen. Ferner sollte geprüft werden, ob die Nutzerperspektive durch den Fachbeirat hinreichend vertreten wird oder ob die Einsetzung eines Nutzerbeirats sinnvoll wäre. Dieser sollte jedoch nicht installiert werden, bevor die Rolle der TIB im Verbund mit der Fachinformation klarer geregelt ist. Ein gemeinsamer Nutzerbeirat für den Gesamtkomplex Fachinformation-Volltextversorgung könnte auf effiziente Weise eine nutzergerechte Entwicklung aller beteiligten Institutionen und ihrer Serviceleistungen unterstützen.

Der Erfolg des **Qualitätsmanagements** der TIB spiegelt sich in der Qualität ihrer Serviceleistungen und der Zufriedenheit der verschiedenen Kundengruppen wider. Zu den die Produktqualität unterstützenden Maßnahmen gehören die aktive Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Entwicklung der TIB sowie deren kontinuierliche Weiterqualifikation. Maßnahmen zur Unterstützung wirtschaftlichen Handelns sind eingeleitet (vgl. Kapitel 4).

Die TIB setzt sich gemeinsam mit der Universitätsbibliothek Hannover (UB) erfolgreich für die **Gleichstellung von Männern und Frauen** ein. Dies belegt u. a. der seit der letzten Evaluierung stark gestiegene Anteil von Frauen in Leitungspositionen. Im Mai 2004 wurde das Engagement der TIB mit dem vom BMBF initiierten Prädikat „Total e-Quality“ gewürdigt.

4. Mittelausstattung, -verwendung und Personal

Zum Zeitpunkt der Evaluierung durch den Wissenschaftsrat (1997) musste die TIB – unabhängig von der Höhe der von ihr erzielten Erlöse – 70 % dieser Einnahmen an die Zuwendungsgeber abführen. Der Wissenschaftsrat hat daraufhin empfohlen, dass die Gebühreneinnahmen voll zur Deckung der Kosten der Bestellungen und zur Absicherung der Zukunftsentwicklungen verwendet werden sollen. Ferner soll – nach dem Beschluss der Regierungschefs von Bund und Ländern zur Sicherung der Qualität der Forschung (1997) – eine **flexible Mittelbewirtschaftung** in Leibniz-Einrichtungen ermöglicht werden. Dies umfasst sowohl, dass Mehreinnahmen grundsätzlich die Ausgabenermächtigungen erhöhen als auch die Lockerung des Jährlichkeitsprinzips.

Nach wie vor muss die TIB einen wesentlichen Anteil der eigenen Einnahmen an die Zuwendungsgeber abführen. In den letzten Jahren war dies ein konstanter Betrag von 1,1 Mio. €, der 2003 ca. 65 % der eigenen Einnahmen entsprach. Inwieweit in den kommenden Jahren zugewendete Mittel über die Grenzen eines Haushaltsjahres hinaus eingesetzt werden dürfen, ist

noch ungeklärt. Die Gutachterkommission appelliert an Bund und Länder, auf die teilweise Abführung der erzielten Erlöse zu verzichten sowie den Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten auszuschöpfen und Flexibilisierungen zu ermöglichen, die bei anderen Wissenschaftsorganisationen bereits gelten.

Die TIB hat in jüngster Zeit erhebliche Bemühungen unternommen, um eine betriebswirtschaftliche Steuerung aufzubauen und eine **transparente Zuordnung der Kosten** zu den erbrachten Leistungen zu ermöglichen. Kaufmännische Buchhaltung sowie Kosten- und Leistungsrechnung wurden eingeführt, die Aufgabenverteilung zwischen TIB und Universität Hannover (UB) in einem Geschäftsverteilungsplan dokumentiert. Die geplante Einführung der Arbeitszeiterfassung wird es ermöglichen, die heute verwendeten Schätzwerte zu ersetzen und damit die Kostenzuweisung auf eine belastbare Basis zu stellen. Von Seiten der TIB wurden alle notwendigen Schritte unternommen, um in Kürze Kosten, die im Rahmen ihres Auftrags für die überregionale Literaturversorgung entstehen, und Kosten, die Leistungen im Aufgabenbereich der UB zugerechnet werden müssen, differenziert zuweisen zu können. Inwieweit dies auch von Seiten der UB möglich sein wird, die als Teil der Universität geführt wird, ist offen. Eine transparente Kostenzuordnung und damit einhergehend eine fundierte Kostenverrechnung zwischen TIB und UB ist Voraussetzung dafür, dass TIB und UB auch künftig eng zusammen arbeiten können (vgl. Kapitel 5, Zusammenarbeit von TIB und UB; sowie Kapitel 6, Bereich PIN). Das Sitzland und das künftige Aufsichtsgremium werden gebeten, die TIB bei der Durchsetzung dieser Empfehlung zu unterstützen.

Die technische **Ausstattung der TIB** ist insgesamt geeignet, die Dienstleistungen *State of the Art* zu erbringen. Die Arbeitsplätze der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind aber zum Teil mit veralteten Geräten ausgerüstet; der EDV-Investitionsetat (340.000 € bei ca. 300 Endgeräten in der TIB) erscheint knapp bemessen. Die für die Dokumentlieferung notwendige Ausstattung muss unbedingt weiterhin auf dem neuesten Stand gehalten werden.

Das **Personal** der TIB zeichnet sich durch ausgeprägte Fachkompetenz aus und ist hochmotiviert, obwohl viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter keinerlei Aufstiegschancen haben und – wie im öffentlichen Dienst üblich – keine Leistungszulagen gezahlt werden können. Maßnahmen zur Personalentwicklung und Reorganisation (z. B. Einführung produktorientierter Teams) werden erfolgreich eingesetzt und aufgenommen. Ob die personelle Ausstattung ausreichend ist, sollte, unter Berücksichtigung der geleisteten Überstunden, überprüft werden.

Ein großer Teil des TIB-Personals, insbesondere im EDV-Bereich, ist der Altersgruppe „40 bis 50 Jahre“ zuzurechnen; dies wird mittelfristig aufgrund relativ geringer Personalfuktuation zu einer überalterten Personalstruktur führen. Einerseits ist die Förderung von Mobilität über befristete Anstellungen für die v. a. auf Daueraufgaben ausgelegten Stellen arbeitsrechtlich nur schwer möglich. Andererseits bedingt die geringe Fluktuation, dass Neueinstellungen meist auf für kurze Zeitspannen befristete Vakanzten (z. B. in Mutterschaftsvertretung) erfolgen; bei besserer Arbeitsmarktlage kann dies zu Problemen bei der Rekrutierung von qualifiziertem Personal führen.

Der Leiter der TIB nimmt seine Aufgaben kompetent wahr. Der Empfehlung des Wissenschaftsrats aus der Stellungnahme zur „Systemevaluation der Blauen Liste“ folgend, sollte die Leitungsposition künftig jedoch grundsätzlich befristet, d. h. auf fünf Jahre mit Verlängerungsmöglichkeit, besetzt werden.

5. Nachwuchsförderung und Kooperation

Die TIB bietet gemeinsam mit der UB insgesamt vier Ausbildungsplätze für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste (Fachrichtung Bibliothek) sowie Buchbinderin bzw. Buchbinder an. Ferner beteiligt sie sich an der Ausbildung von Bibliotheksassessorinnen und -assessoren. In Verbindung mit Fachhochschulen wurden an der TIB in den letzten Jahren zwei Diplomarbeiten bearbeitet. Das Potential in der **Nachwuchsförderung** wird noch nicht in ausreichendem Maße genutzt. Zum einen sollte die TIB prüfen, ob sie stärker an der beruflichen Ausbildung mitwirken kann. Zum anderen sollte sie im Rahmen ihrer Entwicklungsprojekte, gemeinsam mit Kooperationspartnern an Universitäten und Fachhochschulen, Diplomarbeiten sowie Dissertationen anbieten, sowohl um den akademischen Nachwuchs zu fördern als auch, um von neuen externen Impulsen zu profitieren.

Die TIB unterhält im Rahmen ihrer Aufgabenerfüllung sowie durch kooperative Entwicklungsprojekte eine Vielzahl nationaler **Kooperationsbeziehungen**. Auf europäischer Ebene arbeitet sie mit einer Reihe von Bibliotheken zusammen. Ihr Bestreben, Kooperationen national und international weiter auszubauen, wird begrüßt und sollte im Verbund mit den Fachinformationszentren umgesetzt werden. Da die TIB selbst nur über sehr begrenzte personelle Kapazitäten für Forschung und Entwicklung zur Unterstützung ihrer Serviceleistungen verfügt, liegt in diesem Bereich ein wichtiges Kooperationsfeld, das es zu erweitern gilt. Die Kooperationsbeziehung zwischen der TIB und der Universitätsbibliothek Hannover wurde bereits in Kapitel 2 angesprochen.

6. Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz

Die überregionale Literaturversorgung von Wissenschaft und Wirtschaft ist zentrale Aufgabe der TIB. Durch die Dokumentlieferung komplettiert sie das Angebot anderer deutscher und zunehmend auch ausländischer Hochschul-, Fachhochschul- oder Spezialbibliotheken. Diese Leistung erbringt sie zur vollen Zufriedenheit ihrer beiden Hauptkundengruppen. Beim Aufbau des vor allem auf den akademischen Bereich ausgerichteten Dokumentlieferdienstes subito hat die TIB entscheidend mitgewirkt und damit für diese Kundengruppe eine wichtige Dienstleistung etabliert. Industrielle Großkunden, für die sie häufig der direkte Ansprechpartner bei der Literaturversorgung ist, schätzen das Angebot der TIB hinsichtlich Schnelligkeit, Qualität und Preisgestaltung sowie deren Offenheit gegenüber Kundenanforderungen. Im Rahmen ihrer Serviceangebote eingesetzte Technik und Methoden entsprechen dem *State of the Art*. Die Erledigungszeit in der Dokumentlieferung konnte durch organisatorische Optimierungen stark verkürzt werden.

Der Großteil der Dokumentlieferung läuft zwar auf elektronischem Weg ab, dazu müssen die Dokumente jedoch für jeden Versand gescannt werden. Gleichzeitig nimmt der Anteil an Originaldokumenten, die auch oder nur in elektronischer Form vorliegen, ständig zu. Der Umstieg vom gedruckten zum elektronischen Produkt ist ein zentrales Ziel der TIB. Die Nutzungsmöglichkeiten elektronischer Medien in der überregionalen Literaturversorgung sind zurzeit jedoch noch sehr eingeschränkt. Die TIB stellt **elektronische Dokumente**, die sich in ihrem Besitz befinden (wie z. B. Dissertationen), *online* zur Verfügung. Auf überregionaler Ebene ermöglicht sie teilweise den Zugriff auf elektronische Veröffentlichungen nach dem „pay-per-view“-Prinzip oder über Nutzungskontingente. Entsprechende Verhandlungen mit Verlagen gestalten sich schwierig. Um ihren umfassenden Versorgungsauftrag aufrechterhalten zu können, muss die TIB stärker als bisher elektronische Dokumente in das System integrieren und zügig die zentra-

len Voraussetzungen für diese Dienste schaffen. Neben den bereits geplanten und initiierten Maßnahmen gehört dazu ein *Digital Rights Management*. Projekte sollten diese Entwicklung unterstützen (siehe unten).

Verhandlungen mit Verlagen sollte höhere Priorität als bisher eingeräumt werden, z. B. sollte die Leitung der TIB als Verhandlungspartner auftreten und ihre Belange unabhängig von der UB vertreten. Im Verbund mit den Fachinformationszentren könnte die TIB ihre Verhandlungsposition weiter stärken.

Die Archivierung von Literatur gehört zu den Kernkompetenzen der TIB. In die Entwicklung von Methoden zur **Langzeitarchivierung** elektronischer Dokumente ist sie nicht involviert; im Rahmen des Kompetenznetzwerks Nestor wird dieses Thema zurzeit unter Federführung *Der Deutschen Bibliothek* bearbeitet. Auch wenn die TIB nicht direkt an der Entwicklung entsprechender Techniken und Methoden mitwirkt, wäre es hilfreich, wenn sie die Anwendersicht und eigene Erfahrungen einbringen könnte.

Die TIB plant, die Langzeitarchivierung ihrer elektronischen Dokumente nicht selbst zu übernehmen, sondern diese Leistung zuverlässigen externen Partnern zu übertragen. Die Gutachterkommission unterstützt diese Vorgehensweise, stellt allerdings heraus, dass neben der technischen Lösung auch sichergestellt werden muss, dass die archivierten Dokumente dauerhaft in das umfassende Nachweis- und Erschließungssystem eingebunden bleiben.

Die Gutachterkommission begrüßt, dass sich die TIB, entsprechend der Empfehlung des Wissenschaftsrats, verstärkt im Rahmen von **Projekten** mit den Anforderungen der Informationsgesellschaft auseinandersetzt und intensiv nach konstruktiven Lösungen in der Informationsversorgung sucht. Die Projekte zeigen ein großes Spektrum von Themen, die die TIB bearbeiten kann, z. B. Projekte zum elektronischen Publizieren, zum Nachweis und zur Bereitstellung multimedialer Dokumente, zur Zitierfähigkeit wissenschaftlicher Primärdaten sowie zum Aufbau von Fachportalen und eines deutschen Wissenschaftsportals (vascoda). Mit den Drittmittelprojekten werden, nach Aussage der TIB, im Wesentlichen zwei Ziele verfolgt: Erstens dienen sie dazu, die Kernkompetenzen der TIB zu stärken, sich neue Kenntnisse und Fähigkeiten in beispielhaften Projekten anzueignen. Zweitens werden damit Produktentwicklungen realisiert.

Das Themenspektrum der Projekte ist heterogen; eine strategische Linie ist nur teilweise zu erkennen. Die TIB ist aufgrund ihrer Kompetenzen und Bedeutung einer starken Erwartungshaltung beispielweise von Seiten des Bundes und des Sitzlands ausgesetzt, sich an Projekten der Informationsversorgung zu beteiligen, so dass die Kohärenz der Entwicklungsprojekte nicht konsequent berücksichtigt werden konnte. Im Hinblick auf die künftige strategische Ausrichtung der TIB und die Fokussierung auf Kernkompetenzen (vgl. Kapitel 2) wird empfohlen, die Projektaktivitäten kritisch auf deren strategische Konformität zu überprüfen. Künftig sollte sie noch stärker als bisher in die Verbesserung ihrer Kernkompetenzen investieren bzw. diese im Rahmen von Projekten einsetzen und so sicherstellen, dass ihre Entwicklungsaktivitäten generell der Optimierung und Innovation ihrer Dienstleistungen dienen. Projekte wie ELAN (Nachweis multimedialer Dokumente) oder Codata (Nachweis, Bereitstellung und Zitierfähigkeit von wissenschaftlichen Primärdaten) können dabei als beispielhaft gesehen werden. Der Aufbau von Fachportalen, die aus Sicht der TIB als Vermarktungsmaßnahme für Volltexte dienen, kann nur unter Vorbehalt dazu gezählt werden, da die Fachinformationszentren, zu deren Kernkompetenzen die Bereitstellung von Sekundärliteratur gehört, auf diesem Gebiet ebenfalls aktiv sind.

Konkreter Entwicklungsbedarf besteht für die überregionale Volltextversorgung (die Kernkompetenz der TIB) mit elektronischen Dokumenten. Die TIB sollte die aktuellen Entwicklungen

auf dem Gebiet der elektronischen Publikationen untersuchen, Probleme bei der Versorgung mit solchen Publikationen aufzeigen sowie kurz- und mittelfristige (Kooperations-)Projekte initiieren, um diese Probleme zu beseitigen. Dabei sollten z. B. die Politik der Verlage, die *Open Access*-Initiativen, Langzeitarchivierung und -Nachweis, Geschäftsmodelle, *Digital Rights Management* sowie das Urheberrecht Berücksichtigung finden.

Die TIB gilt schon heute als **Wissens-Transferzentrum** besonders für Fachhochschul- und Spezialbibliotheken hinsichtlich der Dokumentlieferung, der Datenverarbeitung oder der Einführung neuer Techniken. Bei vielen Entwicklungen, die von kleineren Bibliotheken nicht verfolgt und aufgegriffen werden können, müssen die nationalen Bibliotheken als Vorreiter bei der Entwicklung und Anwendung neuer Techniken auftreten. Dieser Wissenstransfer wird von der TIB geleistet und ist für die Zukunft beizubehalten. Die Funktion sollte jedoch stärker in der Öffentlichkeit herausgestellt werden.

Im **Bereich Patente, Informationen, Normen** (PIN) werden in- und ausländische Patente sowie Normen archiviert und bereitgestellt; er ist gleichzeitig Normenauslegestelle für Niedersachsen. Die Verfügbarkeit von Patenten hat sich in den letzten Jahren stark verändert; Patentämter bieten heute umfangreiche Serviceleistungen an; deutsche Patente sind *online* einsehbar. Es stellt sich daher die Frage, inwieweit dieser Bereich noch für die überregionale Informationsversorgung von Bedeutung ist. Aus folgenden Gründen sieht die Gutachterkommission die Weiterführung des Bereichs zurzeit für gerechtfertigt an: (1) Ein nennenswerter Teil der an der TIB vorgehaltenen Patente und Normen wird national nur dort nachgewiesen. Zahlreiche Einzeltitel von Normengruppen und -reihen werden zwar auch andernorts in Deutschland gehalten, die Bestände der TIB sind allerdings weniger lückenhaft. (2) Die Universitätsbibliothek gleicht die Funktion der TIB als Normenauslegestelle für Niedersachsen durch eine Vergütung aus. (3) Der Bereich ist im Kontext der gesamten Dienstleistungen der TIB derzeit ein unverzichtbarer Bestandteil.

Sobald die Kosten, die der TIB im Rahmen ihres Auftrags für die überregionale Literaturversorgung entstehen, und die Kosten, die den Leistungen der UB zuzurechnen sind, transparent abgebildet werden können (vgl. Kapitel 4), sollte für den Bereich PIN überprüft werden, ob die Finanzierungsanteile von TIB und UB angepasst werden müssen und ob die Fortführung des Bereichs weiterhin zweckdienlich ist.

Die Ausgestaltung des **Urheberrechts** hat gravierende Auswirkungen für die Wissenschaft und die Bereitstellung von Literatur. Da die TIB davon unmittelbar betroffen ist, wäre es in ihrem Interesse, sich hinsichtlich dieses Themas zu positionieren und zu engagieren.

7. Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrats

Die TIB hat den Großteil der Empfehlungen des Wissenschaftsrats erfolgreich umgesetzt. Kooperationen mit vergleichbaren Bibliotheken im In- und Ausland wurden verstärkt. Eine Zusammenarbeit mit der *British Library* erscheint zurzeit aufgrund der bestehenden Konkurrenzsituation nicht möglich. Die Arbeitsbedingungen im Magazin wurden im Rahmen der Möglichkeiten verbessert; einige Arbeitsplätze wurden in das neue Außenmagazin ausgelagert.

Die TIB hat ihre Marketingaktivitäten in den letzten Jahren stark ausgebaut. Trotzdem sieht die Gutachterkommission hier noch weitere Verbesserungsmöglichkeiten (vgl. Kapitel 2).

An die Zuwendungsgeber adressiert hat der Wissenschaftsrat 1998 empfohlen, dass die Gebühreneinnahmen „voll zur Deckung der Kosten der Bestellungen und zur Absicherung der Zu-

kunftsentwicklungen“ der TIB verbleiben. Die Gutachterkommission kritisiert, dass auch heute noch ein im Wirtschaftsplan festgelegter wesentlicher Betrag der Erlöse abgeführt werden muss (vgl. Kapitel 4).

8. Zusammenfassung der Empfehlungen der Bewertungsgruppe

Die Empfehlungen der Gutachterkommission sollen dazu beitragen, die Position der TIB als auch die Informationsversorgung für Naturwissenschaft und Technik in Deutschland und Europa zu sichern und zu fördern. Die Empfehlungen richten sich insofern zum Teil auch an den Gesamtbereich der naturwissenschaftlichen/technischen Informationsversorgung, an die Zuwendungsgeber und die zuständigen Gremien.

- Die TIB, die Deutsche Zentralbibliothek für Medizin (ZBMed) und die technisch-naturwissenschaftlichen Fachinformationszentren (einschließlich DIMDI) müssen künftig im Rahmen eines Informationsverbunds eng kooperieren sowie sowohl ihr operatives als auch ihr strategisches Handeln aufeinander abstimmen.
- Die mittel- und langfristige Strategie für die TIB sollte weiter konkretisiert und in Abstimmung mit der Gesamtstrategie des künftigen Informationsverbunds angelegt werden. Dabei sollte sich die TIB – auch im Entwicklungsbereich – stärker auf ihre Kernkompetenzen in der Volltextversorgung konzentrieren. Projektaktivitäten sind kritisch auf deren strategische Konformität zu überprüfen.
- Das Marketing der TIB bedarf einer Ausweitung zum strategischen Marketing. Ein Marketingcontrolling sollte eingeführt werden. Die aktuelle Marktsituation sollte kritisch analysiert, in der Folge kontinuierlich beobachtet sowie die eigenen Marketingaktivitäten und Produktentwicklungen daran ausgerichtet werden.
- Es sollte geprüft werden, ob die Überführung der TIB in eine rechtlich selbständige Organisationsform deren strategisches und operatives Handeln zielführend unterstützen könnte. In jedem Fall ist umgehend ein Aufsichtsgremium einzurichten, in dem Bund und Länder vertreten sind.
- Die Berufsregelung für die Mitglieder des Fachbeirats sollte an den Empfehlungen des Leibniz-Senats ausgerichtet werden. Die Einrichtung eines Nutzerbeirats, ggf. gemeinsam mit den künftigen Verbundpartnern, sollte geprüft werden.
- Der TIB sollte größtmögliche finanzielle Flexibilität und Budgetverantwortung eingeräumt werden.
- Damit vorläufig auf eine operative Trennung von TIB und UB verzichtet werden kann, müssen Kosten, die im Rahmen des TIB-Auftrags für die überregionale Literaturversorgung entstehen, und Kosten, die den Leistungen im Aufgabenbereich der UB zuzurechnen sind, künftig differenziert ausgewiesen werden. Darauf basierend ist eine transparente Kostenverrechnung zwischen TIB und UB einzuleiten.
- Die TIB sollte sich, gemeinsam mit Kooperationspartnern an Universitäten und Fachhochschulen, mehr in der akademischen Nachwuchsförderung engagieren und prüfen, ob sie stärker an der beruflichen Ausbildung mitwirken kann.
- Die TIB muss stärker als bisher die überregionale Volltextversorgung mit elektronischen Originaldokumenten vorantreiben und sollte dies durch entsprechende Projekte unterstützen.

Anhang

Mitglieder und Gäste der Bewertungsgruppe

Mitglieder

Vorsitzender (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Prof. Dr. Dr. Prof. h. c. mult. Thomas Geißner Zentrum für Mikrotechnologien, Technische Universität Chemnitz

Stellvertretender Vorsitzender (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Prof. Dr. Richard Wagner Physikalische Grundlagenforschung und Informationstechnik, Forschungszentrum Jülich

Externe Gutachterinnen und Gutachter

Berndt Dugall Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt

Dr. Ulrike Eich Hochschulbibliothek, RWTH Aachen

Dr. Gabriele Kirch-Verfuß WissensWert Unternehmensberatung, Recklinghausen

Wolfgang Ludwig Hauptbibliothek Merck KGaA, Darmstadt

Prof. Dr. Marc Rittberger Haute école de gestion de Genève, Département Information et documentation, Genf

Prof. Dr. Hans E. Roosendaal School of Business, Public Administration and Technology, Department of Computer Science, University of Twente

Prof. Dr. Konrad Umlauf Institut für Bibliothekswissenschaft, Humboldt-Universität Berlin

Prof. Dr. Ingo Wegener Lehrstuhl Informatik 2, Universität Dortmund

Karsten Wendt Technische Bibliothek der ThyssenKrupp Stahl AG, Duisburg

Vertreter des Bundes

RD Dr. Thomas Roth Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn

Vertreter der Länder

MinR Joachim Linek Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Dresden

Gäste

Vertreter des zuständigen Ressorts des Sitzlandes

Dr. Ewald Brahm Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur

Vertreterin des zuständigen Bundesressorts

Dr. Christine Thomas Bundesministerium für Bildung und Forschung

Vertreterin der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung

Dr. Karin Andrae

Vertreter der Leibniz-Gemeinschaft

Prof. Dr. Jürgen Sprekels

Sprecher der Sektion D; Weierstraß-Institut
für Angewandte Analysis und Stochastik

Vertreter des Beirats

Peter Genth

Fachinformationszentrum Technik, Frankfurt

21.09.2004

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

Technische Informationsbibliothek (TIB)

Die Technische Informationsbibliothek (TIB) begrüßt grundsätzlich die Aussagen des Bewertungsberichts. Die TIB dankt der Bewertungsgruppe für die fairen und differenzierten Diskussionen; die Bibliothek hatte alle Möglichkeiten zur Darstellung ihrer Aufgaben und ihrer Leistungen.

Die TIB sieht in den Empfehlungen und Kommentaren des Berichts die klare Aussage, die TIB in ihrer Bedeutung als Zentrale Fachbibliothek für Technik und deren Grundlagenwissenschaften zu bestätigen und ihre Kernkompetenz der Volltextversorgung zu stärken und auszubauen.

Die TIB sieht die Notwendigkeit einer gemeinsamen Strategie der Einrichtungen der Fachinformation und einer operativen Zusammenarbeit; sie teilt die Zielvorstellung eines „dezentralen europäischen Kompetenzverbundes für naturwissenschaftlich-technische Fachinformation“ und sieht hier für sich die Rolle des Volltext-Versorgers für ihre Fachgebiete. Sie begrüßt daher explizit die Forderung zum Aufbau eines gemeinsamen Informationsverbundes und ist bereit, hier gemäß den Empfehlungen Initiativen zu ergreifen.

Die TIB weist daraufhin, dass sie ganz im Sinne dieser Zielvorgaben bereits enge strategische Kooperationen mit dem Fachinformationszentrum Technik aufbaut. Mit dem FIZ Technik wird sie in der Zukunft auch das Fachportal „Virtuelle Fachbibliothek Technik“ betreiben; analog wird mit dem FIZ CHEMIE (und der Gesellschaft Deutscher Chemiker GDCh) ein Fachportal für Chemie errichtet. Eine noch engere Kooperation auch mit dem FIZ Karlsruhe wird diskutiert. Folglich sind die Fachportale der TIB keine solitären Aktivitäten, sondern mögliche vernetzte Bausteine des künftigen Informationsverbundes. Es bleibt aber die Notwendigkeit einer Gesamtkonzeption und die TIB wird hier auch zukünftig aktiv mitarbeiten.

Die TIB wird sich engagiert auch mit der Umsetzung der weiteren Empfehlungen befassen.